



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

235 (26.8.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305131)



reife Weiser  
ul Hörbiger  
Schwarz Jun.  
Mitg.: R. Hansen  
sche!  
ür JgdL. erlaubt

LAST

id um die Liebe

et wen?

arin Hardt,  
- Rudolf Carl  
hühne!

nschau!

40, 5.00, 7.30  
che zugelassen

RIA

STR. 13

eten

4 F4

hs

ags-

ung

gramm

Die Konditorei  
der Dame

TER

Nachfolger  
platz F 2, 6

offwaren

Grundsatz:

nigen alles,  
nielen etwas!

in  
nde.

ährmittel  
ndgelenk"

begeben,  
nd genau,  
haben der  
stabelle!

P's  
MITTEL

1/2 Jhr. ge-  
A, B, C, D  
in Apo-  
gerien.

EX

WAREN

Garuch

modernen Auf-  
r Hygiene ge-  
Atem. Lassen  
ng eines Wink  
rdh innerliche  
zu Laves-Heil-  
lichten Mand-  
bilde befreit  
ngskraft Magen  
schlacken und  
on das Gefühl  
nd außerdem  
ihrem Körper  
.

Hellerde

rmhäuser!

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 354 21  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Statenfreizbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 235

Mannheim, 26. August 1942

## Unsere Soldaten sehen Transkaukasien Gebirgsjäger erstiegen den höchsten Berg des Kaukasus / Der Kampf vor den Toren Stalingrads

Hoch vom Elbrus

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 25. August

Gipfel und Pässe des westlichen und zentralen Kaukasus sind von unseren Truppen bezwungen worden. Schroffheit und Unzugänglichkeit des Gebirges, Wegsperrungen und Befestigungsanlagen, ungeheure Schwierigkeiten des Nachschubes, Undurchdringlichkeit der Wälder haben unsere Gebirgsjäger nicht aufhalten können. Und das vermochte auch kein noch so zäher feindlicher Widerstand. Unter ihnen liegt nun Transkaukasien, das fruchtbare Land, das von der Kura durchströmt wird, die Heimat der Georgier, ein Gebiet, in dem subtropisches Klima Tee- und Baumwollanbau zuläßt. Nicht als ob es ein Spaziergang sein wird. Der deutsche Soldat muß sich, wenn der Nachschub organisiert ist, herunterkämpfen durch schwieriges Gelände in dieses Transkaukasien, wo der Feind für seine Verteidigung über ein ausgebautes Eisenbahnnetz zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer und über gute Straßen verfügt. Aber dennoch, es muß ein Augenblick größten Jubels, ein Augenblick gewesen sein, den man in seinem ganzen Leben nicht mehr vergißt, als unsere Gebirgsjäger auf dem höchsten Berg des Kaukasus, auf dem Elbrus, der mit seinen 5639 Metern den Montblanc erheblich übersteigt, die Reichskriegsflagge hießen und in weiter Ferne unter sich Transkaukasien.

Je weiter nach Westen man im Kaukasus kommt, um so geringer wird die Höhe und Wildheit der Berge, um so günstiger werden also die Verkehrsverhältnisse. Hier gibt es Straßen und auch zwei Eisenbahnlinien, die nach den Schwarzmeerbahnen führen und dabei Pashöhen von nicht einmal 1000 Meter zu überwinden haben. Dort dringen nun unsere Truppen immer näher an die beiden Häfen Noworossijsk und Tuapse heran. Im schroffen Zentralkaukasus, der sich zwischen Elbrus und dem auch über 5000 Meter hohen Kasbek erstreckt, sind die Verkehrsverhältnisse sehr schlecht, verglichen etwa mit den Alpen. Hier in dieser Zone des ewigen Elses und Schnees — der Elbrus besitzt 30 Gletscher von zum Teil mehr als zehn Kilometer Länge — ist von den Sowjets erst neuerdings einer der Saumpfade als Fahrweg ausgebaut worden, wo die ossetische Heerstraße den Ardon-Fluß aufwärts über den Mamison-Paß in vielen Windungen nach Kutais in Transkaukasien absteigt. Hier Krieg zu führen, ist eines der schwierigsten Probleme. Weiter östlich gibt es nur noch die alte grusinische Heerstraße, die nach Tiflis führt und im Sommer für Autoverkehr geeignet ist. Durch eine Zone, in der praktisch nichts wächst, wo die Truppe höchstens Vieh erbeuten kann, durch eine Zone, wo durch schroffe Schluchten und über schwindelnde Höhen sich enge Saumpfade quälen, führt hier der Weg nach Transkaukasien. Es ist ein Unternehmen, das an die Bewingung der Alpen durch Hannibal erinnert.

Zugleich geht die Schlacht um Stalingrad mit aller Kraft weiter. Erbittert tobt der Kampf. Gewaltig sind die Anstrengungen der unter den Augen Stalins fechtenden Sowjetkommissare und Strafteilungen, die Sowjettruppen bis zum letzten Atemzug an der Front zu halten. Aber dennoch haben unsere Truppen an beiden Enden der großen Zange, also sowohl südlich von Stalingrad wie nordwestlich, weitere Fortschritte gemacht. Die Zange ist enger geworden, was die Sowjets auch nicht durch noch so verzweifelte und von gewaltigen Massen durchgeführte Angriffe im mittleren und nördlichen Abschnitt, insbesondere bei Rachew, verhindern konnten. Dort leisteten unsere Truppen Übermenschliches in der Abwehr.

In London und Moskau ist am Dienstag die Sorge um Stalingrad und den Kaukasus quälender als je zuvor. Churchill, der nun wieder von seinem Bittgang nach Moskau zurück ist, nachdem er auf dem Rückflug weiterhin sich als veränderter Strategie an seiner Lieblingsfront Ägypten beschäftigte, hütet sich, den Abgeordneten einen Bericht zu geben, vor September will er sich vor dem Parlament nicht äußern, was verständlich ist. Was hat sich in den drei Wochen der Abwesenheit Churchills geändert? Fast eine Million Tonnen feindlichen Handelsschiffsaums ist vernichtet, dazu zahlreiche englische und amerikanische Kriegsschiffe. Der von Stalin befohlene Invasionsversuch bei Dapje wurde zu einem neuen Dünkirkchen. Die deutschen Truppen stehen an den von den Sowjets noch vor kurzem für unbezwingbar erklärten Gipfel des Kaukasus. Stalingrad und damit die Wolga sind in größte Gefahr geraten. Das ist die katastrophale Bilanz dieser Churchill-Reise. Sie zeigt, daß wiederum der alte Satz zutrifft:

## Einführung der Wehrpflicht im Elsaß

Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit an die Mitkämpfer von Karl Roos

NSG. Straßburg, 25. August.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, hat auf Grund der ihm vom Führer erteilten Ermächtigung durch Verordnung vom 25. August die Wehrpflicht im Elsaß eingeführt. Die Jahrgänge, für die die Wehrpflicht gilt, werden durch eine besondere Anordnung noch später festgelegt. Die einberufenen Wehrpflichtigen unterliegen den für deutsche Soldaten geltenden Bestimmungen und haben alle Ansprüche, die deutschen Soldaten zustehen. Die nicht zum aktiven Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen des aktiven Beurlaubtenstandes unterliegen den für diese geltenden Bestimmungen. Die Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung tritt sofort in Kraft.

Auf Grund der Verordnung des Reichministers des Innern über die Staatsangehörigkeit im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg hat der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß an die 18 Nanziger Mitgefangenen von Dr. Karl Roos sowie an die Ehefrau und weiteren noch zu bestimmenden Angehörigen des elsässischen Vorkämpfers in Anerkennung ihrer besonderen Bewährung im Kampf um die Sache des Deutschtums im Elsaß als erster Gruppe deutscher Volksgenossen im Elsaß die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen.

Wenn Churchill eine Auslandsreise antritt, folgt die Katastrophe auf dem Fuß.

„Wir würden blind sein, wenn wir nicht sehen würden, daß die Kaukasus-Armeen der Sowjets in großen Schwierigkeiten sind und wenn wir nicht anerkennen, daß der Vorstoß der Deutschen im Kaukasus mit dem schlimmsten Augenblick in Frankreich und in der Ukraine verglichen werden muß“, erklärte Tahoe Hoal am Dienstag im Londoner Nachrichtendienst. „Ein Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat das sowjetische Volk gestern Abend über den Rundfunk gewarnt, daß, wenn es den Deutschen gelinge, den Kaukasus zu erobern, dieses von wirklich einschneidenden Folgen für die Sowjetunion sein würde.“

Tahoe Hoal fügte hinzu: „Da die Deutschen jetzt 40 bis 50 Meilen von Stalingrad entfernt sind, glaube ich, daß der Krieg im Osten eine neue Wendung genommen hat, die dem Kampf auch ein neues Gesicht

gibt. Ich glaube, daß die endgültige Zeit der Prüfung gekommen ist.“

Aus Stalingrad wurden die Maschinen bereits abtransportiert. Alles, was an Arbeitskräften da ist, muß vor der Stadt schanzen, melden die englischen Vertreter aus Moskau. Weitere Rückzüge nordwestlich von Stalingrad bei Kleckaja ist Dienstagabend die letzte Hiobsbotschaft aus Moskau. Sie besagt gleichzeitig, daß Timoschenko seine Hoffnungen zu begraben beginnt, durch einen Gegenangriff an diesem Punkt die Gefahr abzuwenden. Davon hatte er sich laut englischen Meldungen die einzige Chance versprochen, die unmittelbare und sehr ernste Gefahr für Stalingrad zu beheben.

So ist die Lage im Zentrum der vom Rauch des Steppenbrands überwölkten Ostfront bei Stalingrad, das die „Daily Mail“ das Nervenzentrum des gewaltigen sowjetischen Reiches“ nennt und von dem das Blatt sagt, es sei wichtiger als Leningrad oder Moskau.

## Pioniere des deutschen Aufbaus

Staatsakt für Freiherr von Gablenz, Prof. Krümmel und Oberfeldwebel Klär

Berlin, 25. Aug. (HB-Funk)

Im Haus der Flieger fand der vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe angeordnete Staatsakt zu Ehren des auf dem Flugfeld der Ehre tödlich verunglückten Amtschefs im Reichs-Luftfahrtministerium Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz, des Amtschefs im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung SA-Obergruppenführer Ministerialdirektor Prof. Dr. Carl Krümmel und des Bordfunkers Oberfeldwebel Hans Klär statt.

Im großen Saal des Hauses der Flieger hatten sich die führenden Männer der deutschen Luftfahrt, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Milch und Reichsminister Rust, mit den Amtschefs ihrer Ministerien eingefunden. Generalfeldmarschall Milch bezeugte dem Andenken des Generalmajors Freiherr von Gablenz dadurch die höchste Ehre, daß er an das Ordenskissen des in Krieg und Frieden bewährten Flugpioniers das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern anheftete.

Gegen 12 Uhr haben die Angehörigen der Toten Platz genommen. Hinter ihnen stehen die Flieger- und Arbeitskameraden der Toten. Unter ihnen bemerkt man zahlreiche hohe Vertreter des Auslandes, insbesondere die Luftattaches der dem Reich befreundeten Mächte, denn Freiherr von Gablenz hat durch seine kühnen Flüge, die ihn um den ganzen Erdball führten, der deutschen Luftfahrt in aller Welt zu höchster Anerkennung verholfen. Reichsminister Rust hat neben der Witwe seines Amtschefs Platz genommen. Generalfeldmarschall Milch erscheint zusammen mit Reichsminister Speer.

Nach der Trauermusik aus Richard Wagners „Götterdämmerung“ tritt Generalfeldmarschall Milch an die Bahre und würdigt die stolze männliche Persönlichkeit des Generalmajors von Gablenz.

Generalfeldmarschall Milch führte u. a. aus: 1914 zog v. Gablenz als junger Leutnant im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment ins Feld. Auf seinen eigenen Wunsch wurde er zur Fliegertuppe versetzt. Mit hohen Kriegsauszeichnungen kehrte von Gablenz in die Heimat zurück. In aller Welt wurde der Name von Ga-

blenz bekannt, als er zahlreiche Flüge über dem Atlantischen Ozean unternahm, als er Kapitän der ersten deutschen Verkehrsflugzeugbesatzung in Newyork landete, als er den neuen Luftweg nach Ostasien über den Pamir, das höchste Gebirge der Welt erkundete, und als er auf der Südroute einen Flug nach Tokio durchführte.

Bei Kriegsausbruch wurde er Kommandeur eines Lufttransportgeschwaders, das in Polen ruhmvoll zum Einsatz kam. Schließlich wurde er als Amtschef auf dem Gebiet der fliegerisch-technischen Entwicklung und der Luftrüstung in das Reichsluftfahrtministerium berufen.

Mit Generalmajor v. Gablenz ging sein Bordfunker, wie er ein ganz alter Luft-hanseat, der ihn seit vielen Jahren auf seinen Flügen begleitete, aus dem Leben. Generalfeldmarschall Milch umriß die Persönlichkeit des Oberfeldwebels Hans Klär als eines Mannes, dem es vergönnt war, neben seinem Flugzeugführer und General im fliegerischen Einsatz zu stehen und der sich dieses Vertrauens durch höchste Leistungsanspannung ebenso wie durch treueste Pflichterfüllung würdig wies.

Reichserziehungsminister Rust gedenkt dann in einer herzlichen und kameradschaftlichen Ansprache seines um die Leibeserziehung der deutschen Jugend so verdienten Amtschefs, SA-Oberführers Ministerialdirektor Prof. Dr. Carl Krümmel.

Reichsminister Rust führte u. a. aus: Derselbe schwere Schlag des Schicksals, der mit dem Fliegertode des Generals von Gablenz abermals die Führerreihe der deutschen Luftwaffe trat, riß auch den ersten Mann der jungen nationalsozialistischen Leibeserziehung in Schule und Hochschule, Ministerialdirektor und SA-Oberführer Carl Krümmel, aus unsere Mitte, alle, die um die Gestaltung dieser neuen deutschen Erziehungsmacht in diesen Jahren neuen Werdens gerungen haben, die selbst schon von ihr geformt und erfüllt sind, fühlen tief den Verlust dieses Lebens.

Nach dem feierlichen Staatsakt wurde Generalmajor Freiherr von Gablenz mit militärischen Ehren auf dem Invalidenfriedhof beigesetzt. Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel wurde auf dem Waldfriedhof in Dahlem bestattet und Oberfeldwebel Hans Klär nach Saarbrücken in seine Heimat übergeführt.

## Esässische Ehr und Wehr

Straßburg, 25. August

Seit deutsche Sturmsoldaten 1940 das Banner der Freiheit auf dem Straßburger Münster hießen, hat der von Gauleiter Robert Wagner geleitete nationalsozialistische Aufbau das Werk des Schwertes innerlich so befestigt, daß man heute schon feststellen kann: das Elsaß hat wieder heimgefunden zu Volk und Reich. Erst die spätere Geschichtsschreibung wird das große Werk der Partei und des Staates in diesen zwei Jahren voll zu würdigen wissen, das wir nur andeuten können durch folgende Tatsachen: 15 000 Elsässer gehören der Partei und 180 000 ihrer Vorstufe, dem Opferring, an. Über 2100 junge Elsässer kämpfen als Freiwillige in der deutschen Wehrmacht, der Bauer bringt jetzt die zweite Ernte in der einstigen Maginotsteppe ein, die Wirtschaft arbeitet mit Hochdruck für den deutschen Sieg und die alte deutsche Kultur des Vogesenlandes beginnt neu zu blühen. Jetzt aber, zwei Jahre nachdem die von Versailles zu Waffenträgern einer fremden Nation gegen ihr Vaterland gezwungenen Elsässer aus deutscher Kriegsgefangenschaft entlassen wurden, werden die ersten elsässischen Jahrgänge wieder unter die ruhmreichen deutschen Fahnen einberufen. Diese Wehrhaftmachung ist ein Markstein des nationalsozialistischen Aufbaues am Oberrhein und ein großes Ereignis in der Geschichte des Elsaß, da Ehr und Wehr von alters her als zwei unzertrennliche Begriffe betrachtet werden, nach dem Altstraßburger Wahlspruch: „Lieber gestritten und ehrlich gestorben, als Freiheit verloren und Seele verdorben!“

Der Elsässer war von jeher ein guter Soldat und die 10 000 Weltkriegsfreiwilligen zeugen dafür, daß er auch gerne Soldat war. Nach einer statistischen Meldung von 1914 stellt Elsaß und Lothringen verhältnismäßig gesehen sogar das größte Weltkriegsfreiwilligenkontingent von allen deutschen Bundesstaaten. Auf allen Kriegsschauplätzen, vor allem auch in den Schlachten von Mülhausen und Saarburg, bei der Erstürmung von Craonns und des Chemin des Dames, vor der Eroberung und Behauptung der Höhe 60 vor Ypern und vor Haage und in der Schlacht vor Verdun und an der Somme haben die 380 000 elsässischen und lothringischen Soldaten tapfer gekämpft. Viele von ihnen gehörten der 60. Infanteriebrigade und dem Straßburger Regiment 143 und den 99ern aus Zabern an, die sich schon 1914 den Ehrennamen „Die Eiserne Brigade“ verdiente. Ihr Kommandeur, Generalleutnant von Altmock, schrieb einst: „An dieser Brigade habe ich nur Freude erlebt. Mit warmer Anerkennung kann ich nur meiner damaligen Mitkämpfer gedenken“. Auch der Kommandeur eines vier Jahre lang an der Ost- und Westfront eingesetzten Bataillons, des 2. unterelsässischen Infanterie-Regiments 127 (Hagenau), bezeichnet die Elsässer und Lothringer als ganz ausgezeichnete Soldaten mit so hervorragenden Eigenschaften, daß sie meist zu Sonderaufgaben, als Stoßtruppführer, Maschinengewehrführer, Meldere usw. herangezogen werden konnten. „Ihr Heldentum“, so erklärte dieser Offizier, „war das des unbekanntes deutschen Muskettiers, der unter den widrigsten Verhältnissen und in der höchsten Gefahr treu und unerschütterlich seine Pflicht tat um dieser Pflicht willen, und weder Lohn noch Auszeichnung für diese Pflichterfüllung verlangte.“ Auch die tapfere Tat eines elsässischen Zugführers in einer Batterie hat Eingang gefunden in ein Bollwerk der deutschen Kriegsgeschichte: „Welle mer denn zu gueterletzt noch als Lumpseckel heimkomme?“, rief er seinen Leuten zu, und holte mit ihnen ohne Befehl mit Karabinern und Handgranaten stürmend die Geschütze wieder zurück, die beim Rückzug dem Feind in die Hände gefallen waren.

Über 37 000 Elsässer und Lothringer starben im Weltkrieg für ihr deutsches Vaterland, für die man in Kehl und Offenburg, bei Bühl und Baden-Baden, am Dom von Quedlinburg, in München-Gladbach, Werdau, Zeitz und Magdeburg Ehrenmale setzte. Auch Frankreich setzte den elsässischen Weltkriegsfallenen aus durchsichtigen Gründen „Ehrenmale“, die aber nicht als steinerne Lügen waren. Die weische Agitation schreckte nicht vor dem Versuch zurück, mit Geschichtsfälschungen das Elsaß innerlich für sich zu gewinnen. Sie hat aber das Gegenteil erreicht mit ihrer Behauptung, der elsässische Feldgrau sei mit einem Gebet für Frankreich auf den Lippen oder mit der blau-weiß-roten Kokarde unter dem deutschen Waffenrock gefallen. Alle anständigen Menschen fühlten sich abgestoßen durch diesen schmachvollen Versuch, den Opfertod tapferer Soldaten zu entwürdigen, die Schulter an Schulter mit ihren Kameraden aus diesen deutschen Stämmen in den Schlachten des Weltkrieges immer wieder ihr tapferes deutsches Herz bewiesen hatten.

Auch in dem elsässischen Pollu von 1939/40 konnte die französische Erziehung und Agitation das deutsche Ahnenerbe nicht ertönen. Sprach nicht aus den deutschen Liedern, die trotz strengen Verbots aus den Maginot-Bun-

# Brennende Feindschiffe weisen den Japanern den Weg

### 35-Minuten-Kampf bei der Tulagi-Insel / Augenzeugenbericht über die Salomonen-Schlacht

Tokio, 25. August. (HB-Funk)

Der Kampf in der Meerenge bei Tulagi begann bei Hereinbrechen der Dunkelheit am 8. August, als das Flaggschiff der japanischen Flotte das Signal setzte: „Wir greifen an mit der festen Entschlossenheit, die Schlacht um jeden Preis zu gewinnen. Jeder muß sein Äußerstes tun!“

Obwohl am Morgen feindliche Flugzeuge von der japanischen Flotte gesichtet worden waren, kam den ganzen Tag über kein feindliches Flugzeug mehr in Sicht. Vielleicht suchten sie die japanischen Schiffe nördlich der Salomonen-Inseln, während unsere Flotte weiterhin nach Osten dampfte. Das Wetter war keineswegs günstig. Himmel und See waren durch einen dünnen Nebel bedeckt. Die Sicht war schlecht. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge meldete, daß sechs feindliche Kriegsschiffe in der Nähe der Tulagi-

Insel in Brand ständen. Sie waren während des Tages von japanischen Flugzeugen angegriffen worden, und die brennenden Schiffe waren ein guter Wegweiser für die japanische Flotte.

Ein neuer Befehl lief ein: „Der Kampf beginnt um Mitternacht. Trefft entsprechende Vorbereitungen!“ Alles schlummerte zunächst friedlich, nirgendwo war ein Zeichen von Besorgnis zu bemerken.

„Alles auf Gefechtsposten!“ lautete der nächste Befehl. Anscheinend war die Flotte in die Meerenge von Tulagi eingelaufen. Etwas später ertönte das Trompetensignal: „Alles bereithalten!“ Ein Stabsoffizier erklärte: „Es war der spannendste Augenblick unseres Angriffs, eine Frage auf Leben und Tod, doch mußten wir gewinnen.“ Starker Wind peitschte die See auf. Plötzlich rief der Ausguck: „Schiff zur Rechten, sieht wie ein kleiner Zerstörer aus“. Das feindliche Schiff

entdeckte uns jedoch nicht, denn als die japanische Flotte etwas nach Backbord abbog, drehte auch das feindliche Schiff ab und verschwand am Horizont.

Japanische Kriegsschiffe liefen jetzt mit Kurs nach Steuerbord an der Südküste der Insel entlang. „Der Feind naht mit Voll-dampf“, berichteten die Ausguckposten. Unser Flaggschiff ließ drei feindliche Kreuzer an der Steuerbordseite vorbeifahren, als ein japanischer Luftangriff in der Nacht erfolgte. Das japanische Flaggschiff war bereits tief in den Kanal eingefahren, als es einige Male aufklatschte. Die Torpedos, die auf die feindlichen Kreuzer abgeschossen wurden, fielen ins Wasser. Unmittelbar darauf eröffneten die Geschütztürme unseres Flaggschiffes das Feuer. Die Uhr zeigte 23.40 Uhr.

Fast gleichzeitig erhob sich an der Steuerbordseite des einen feindlichen Schiffes eine Feuersäule und das Schiff, das in der Mitte auseinandergerissen wurde, zeichnete sich einen Augenblick lang klar im hellen Licht dieser hohen Feuersäule ab. Ein zweiter vom Flaggschiff abgefeuerter Torpedo traf das sinkende Schiff.

Das war das Ende des schweren britischen Kreuzers „Australia“.

Eine weitere Feuersäule bewies, daß auch das nächste feindliche Schiff getroffen war.

Nach wiederholten Salven des Flaggschiffes auf einen weiteren feindlichen Kreuzer brach auf ihm ein Brand aus, der schnell das ganze Schiff einhüllte. Der völlig über-raschte und durch das starke japanische Feuer verwirrte Gegner feuerte wahllos seine Salve ab, die weit entfernt an der Steuerbordseite einschlug. Die See war durch die Brände auf den feindlichen Schiffen, die japanischen Scheinwerfer und durch die Abschüsse der Geschütze erhellt.

Ein feindliches Kriegsschiff, das als ein amerikanischer Kreuzer der „Astoria“-Klasse ausgemacht wurde, lief auf die japanische Flotte zu, während es zu zwei Dritteln in Brand stand. Die vorderen Geschütztürme feuerten aber immer noch. Aus dem unsicheren Lauf des Schiffes ging hervor, daß das Ruder beschädigt war.

Durch das Glas konnte man trotz des Feuers und des Rauchs die Verwirrung der Besatzung des Kriegsschiffes mit den drei Schornsteinen beobachten, das sich in seinem Todeskampf befand.

Krach von splittendem Eisen, ein glühender Luftzug warf mich auf Deck. Später erfuhr ich, daß eine feindliche Granate die Brücke unseres Schiffes auf Backbord durchgeschlagen hatte.

Trotz des Kampflärmes war die Stimme des stellvertretenden Kommandanten zu vernehmen, der dem Kapitän meldete, daß das Schiff nicht ernstlich beschädigt sei. Einen Augenblick lang war der Kreuzer der „Astoria“-Klasse von einer Wassersäule verdeckt, dann riß eine ungeheure Explosion die Brücke weg. Es war der Todesstoß. Der Kampf war in 35 Minuten beendet.

Nur zwei japanische Kriegsschiffe wurden während des Kampfes getroffen und die Verluste waren äußerst gering.

## Japanischer Gegenstoß

Stockholm, 25. August. (Eig. Dienst)

Das USA-Marineministerium gibt auf Grund eines Berichtes der Pazifik-Seestreitkräfte bekannt, daß ein großer japanischer Gegenstoß im Bereich der Salomonen-Inseln im Gange ist.

## Sie können nicht heim

Lissabon, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Nach einer Mitteilung des britischen Außenministeriums besteht aus Gründen des Schiffsraummanagements für die in den Vereinigten Staaten lebenden englischen Staatsbürger keine Möglichkeit, nach England zurück-zukehren. Wie das Außenministerium hinzugefügt, sind in den USA zur Zeit etwa 300 000 Engländer meldepflichtig.

## Wieder ein Tanker

Stockholm, 25. August. (Eig. Dienst)

Wie aus Rio de Janeiro amtlich gemeldet wird, ist der USA-Tanker „Louisiana“ vor der brasilianischen Küste versenkt worden.

## Neuer USA-Luftgeneral

Bern, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Zum Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte in Indien und Tschungking-China ist der USA-General Clayton Bissler ernannt worden. General Clayton Bissler wird sich „den Bedürfnissen entsprechend“ in Indien oder in Tschungking-China aufhalten. Auffallend ist, daß die Amerikaner den Engländern gegenüber weiter darauf bestehen, in Indien ein unabhängiges Kommando zu haben.

## Roosevelt zitiert Frazer

Stockholm, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Der neuseeländische Ministerpräsident Frazer traf am Dienstag überraschend in den Vereinigten Staaten ein. Er stellte sich heraus, daß Roosevelt ihm eine Eil-Einladung übermittelt hatte, der er schleunigst nachgekommen ist. Offenbar handelt es sich um weitere Maßnahmen im Zuge der Einverleibung des bisherigen englischen Dominions in USA-Bereich.

**Ägyptische Offiziere für die Freiheit ihres Landes.** Drei Offiziere der ägyptischen Luftwaffe haben mit ihren Flugzeugen ihren Standortflughafen mit unbekanntem Ziel verlassen. Nach Feststellungen der britischen Behörden wolle sich die ägyptischen Offiziere aktiv am Kampf für die Befreiung ihrer Heimat von den Engländern beteiligen.

**Rio de Janeiro verdunkelt.** Die brasilianische Hauptstadt erlebte in der Nacht zum Montag die erste kriegsmäßige Verdunkelung. Scheinwerferbatterien waren unauffällig in Tätigkeit, um etwa anfliegende Flugzeuge zu entdecken. Der Bevölkerung bemächtigte sich nach brasilianischen Meldungen starke Nervosität.

## Mehrere Kaukasus-Pässe bezwungen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mündung des Kuban nahmen rumänische Verbände nach harten Häuserkampf die Hafenstadt Temrjuk. Südlich des unteren Kuban wurden mehrere feindliche Gegenangriffe zerschlagen und die Sowjets im Nachstoßen weiter in das Gebirge zurückgeworfen. Deutsche Gebirgstruppen haben mehrere Pässe des westlichen Kaukasusgebirges bezwungen, zum Teil im Angriff genommen. Am 21. August 11 Uhr vorm. übte eine Hochgebirgsgruppe auf dem Elbrus 5630 Meter, dem höchsten Gipfel des Kaukasusgebirges, die Reichskriegsflagge.

Nordwestlich und südlich von Stalingrad gewann der Angriff trotz verwehelter bolschewistischer Gegenwehr weiter Raum. 52 Sowjetpanzer wurden vernichtet. An der Don-Front wiesen italienische Truppen mehrere Angriffe des Feindes zum Teil im Nahkampf ab. Heftige Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen das rückwärtige Gebiet des Feindes, insbesondere gegen Stalingrad, riefen in Rüstungswerken und militärischen Anlagen Großbrände und umfangreiche Zerstörungen hervor. Auf der Wolga wurden zwei Transporter versenkt.

Südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn scherteten starke feindliche Angriffe. Bei Rschew stehen die deutschen Truppen in wechselvollem erbitterten Kampf mit starken feindlichen Infanterie- und Panzerkräften. 63 Sowjetpanzer wurden vernichtet. 40 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision.

**Das Ritterkreuz für hervorragend bewährte Offiziere.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Alfred Feldmann, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Hauptmann Rudolf Guckenberger, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Walter Wienke, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Horst Stoffeth, Kompanieführer in einer Panzerjägerabteilung.

**Hervorragender Kampfflieger.** Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Sumpf, Staffelführer in einem Kampffliegergeschwader.

**Wehrlose französische Fischerboote beschossen.** Englische Flugzeuge haben erneut französische Fischerboote an der Kanalküste mit Maschinengewehren beschossen. Bei Rückkehr der Fischerboote mußten sieben verletzte Fischer in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

**Wintersachensammlung in Budapest.** Dienstadt beginnt in Budapest die Sammlung von warmen Wintersachen für die ungarischen Truppen an der Ostfront durch viertausend Mitglieder der ungarischen Staatsjugendorganisation „Levente“.

**Slowakischer Generalstabchef in Rom.** Der Chef des slowakischen Generalstabes, Oberst Totark, ist am Montagvormittag in Rom eingetroffen und wurde von Vertretern der italienischen Wehrmacht und vom deutschen Militärattaché begrüßt.

**Japanische Agrarordnung im Südpazifik.** Der Leiter des landwirtschaftlichen Forschungsausschusses des Ostasien-Instituts hat kürzlich den Plan aufgestellt, im südpazifischen Gebiet die japanische Agrarordnung einzuführen.

**Erster mandschurischer Gesandter in Thailand.** Die mandschurische Regierung hat am 24. August ihren ersten Gesandten in Thailand ernannt.

**Dreitausend Tote und Verwundete in Australien.** Der australische Minister für Volksgesundheit erklärte, „daß mindestens dreitausend Personen auf dem australischen Kontinent durch die japanischen Luftangriffe getötet oder verwundet worden sind“.

**Erdbeben in Lima verursacht Panik.** In Lima brach am Montagmorgen nach dem Erdbeben unter der Bevölkerung eine allgemeine Panik aus. Die ersten Erdstöße erfolgten um 17.30 Uhr. Mehrere Personen wurden getötet und fünfzig verletzt. Zahlreiche Häuser sind zusammengefallen.

**Es bebte auch anderwärts.** Ein schweres Erdbeben fand in den peruanischen Städten Nazca und Ica statt, wie aus Lima gemeldet wird. Etwa ein Drittel aller Gebäude in den beiden Städten wurde durch das Beben zum Einsturz gebracht. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll beträchtlich sein.

**Britisches Bombenflugzeug stürzte ins Meer.** Ungefähr einen Kilometer von Algiciras entfernt stürzte, wie „Piccolo“ aus Algiciras meldet, ein britisches Flugzeug ins Meer. Beim Aufschlag aufs Meer explodierten die mitgeführten Bomben. Fünf Mann der Besatzung wurden getötet.

**Auf frischer Tat.** Offiziell wird hier bekanntgegeben, daß am Nachmittag des 24. August ein britisches Flugzeug infolge Motorpanne bei Bern notgelandet ist. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung wurde interniert und die Maschine beschlagnahmt.

**Sind das Soldaten?** Die Bevölkerung von Kalro wird dauernd beunruhigt durch fast täglich sich ereignende Skandalisierungen britischer Soldaten. Unlängst ritt ein anscheinend betrunkener australischer Offizier mit seinem Pferd in eine Konditorei und gab ihm Kuchen zu fressen. Das Pferd demolierte die Einrichtung des Geschäfts.

**Festung Kapstadt verdunkelt.** Die Aktivität japanischer U-Boote im Indischen Ozean sowie an der Küste der Südafrikanischen Union hat zur Verdunkelung der Festung Kapstadt geführt.

**Streichhölzer rationiert.** Wie der Londoner „Daily Express“ berichtet, hat man sich jetzt in London schon gezwungen gesehen, die Streichhölzer zu rationieren. Jeder Kunde erhält wöchentlich nur eine einzige Schachtel. Der Mangel sei auch auf diesem Gebiet auf die durch die Schiffsraumnot stark gedrosselte Einfuhr zurückzuführen.

**Afghanistan will neutral bleiben.** Dem Willen Afghanistans, neutral zu bleiben, gab Schah Zahir in einer Rundfunkansprache Ausdruck, die er im Rahmen der Jahresfeier zum 24. Unabhängigkeitstag Afghanistans hielt.

**Rundreise des chilenischen Staatspräsidenten.** Der chilenische Staatspräsident Rios wird, wie amtlich in Santiago de Chile bekanntgegeben wurde, außer den Vereinigten Staaten noch neun anderen amerikanischen Republiken Besuche abstatten.

kern zum Westwall herüberklagen, die Stimme des deutschen Blutes, das man in Versailles nicht fälschen konnte wie geographische Begriffe? Die junge elässische Generation, die sich schon in der nationalsozialistischen Armee des Spatens durchaus bewährt hat, tritt jetzt das stolze soldatische Erbe ihrer Väter in der deutschen Wehrmacht wieder an. Über ihre Zuverlässigkeit sollte man sich in London, Moskau und Washington keine Illusionen machen. Für die Elässier gilt das gleiche, was der Führer einst einem längst in der Versenkung verschollenen französischen Ministerpräsidenten erwähnte, als dieser die Soldatenehre eines anderen deutschen Stammes anzugreifen versuchte: „Monsieur Daladier, Sie werden meine ostmärkischen Rekruten noch kennenlernen.“  
Wilhelm Teichmann

## Die Staatsangehörigkeit in Elsaß, Lothringen und Luxemburg

NDZ, Berlin, 25. August.

Der Reichsinnenminister hat durch Verordnung den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg geregelt. Diejenigen deutschstämmigen Elsässer, Lothringer und Luxemburger erwerben von Rechts wegen die Staatsangehörigkeit, die zur Wehrmacht oder Waffen-H einberufen sind oder die als bewährte Deutsche anerkannt werden. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit erstreckt sich im allgemeinen auch auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder. Für diejenigen deutschstämmigen Personen, die die Staatsangehörigkeit nach diesen Bestimmungen nicht erwerben, kann durch besondere Anordnung bestimmt werden, daß sie die Staatsangehörigkeit auf Widerruf erlangen. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit auf Widerruf kann nur binnen zehn Jahren widerrufen werden.

## Abserviert

Vichy, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Durch ein neues Gesetz hat die französische Regierung das Büro der Kammer und des Senats aufgelöst. Die beiden Büros haben als letztes Überbleibsel der beiden Parlamente noch immer bestanden und versucht, unter der Leitung des Kammerpräsidenten Herriot und des Senatspräsidenten Jeanneney ein Scheinleben weiterzuführen. Durch das neue Gesetz werden Herriot und Jeanneney ihrer Funktionen enthoben, womit gleichzeitig auch die Kosten für diese beiden parlamentarischen Einrichtungen eingespart werden. Die Zahlung der Tagegelder für die Abgeordneten sind bereits im Oktober 1941 eingestellt worden.

## Appell der Verzweiflung

Bern, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Die bolschewistischen Machthaber haben sich gezwungen gesehen, ihre Bevölkerung auf die ernste Entwicklung der militärischen Operationen weitgehend vorzubereiten, nachdem die Sowjettruppen den deutschen Vormarsch im Kaukasus nicht stoppen konnten und sich die Bedrohung für Stalingrad ständig verschärfte. So erklärte u. a. der bolschewistische Agitator Jaroslawski in einer Rundfunkansprache: „Die Deutschen setzen alle Kräfte dafür ein, den Süden der Sowjetunion von uns abzutrennen und uns des Erdöls zu berauben. Gleichzeitig dringen deutsche Panzermassen gegen Stalingrad vor. Sollten diese Pläne gelingen, so hätte dies nicht nur ernste Folgen für die Sowjetunion, die gesamte weitere Kriegführung würde sehr kompliziert sein. Der Kuban und der Nordkaukasus müssen gehalten werden. Unsere Soldaten dürfen nicht mehr zurückweichen, sondern müssen den Feind zurückwerfen. Das muß noch in diesem Jahr geschehen. Es gibt keine andere Alternative.“

## Deutsche Flieger über Island

Stockholm, 25. August. (Eig. Dienst)

Die amerikanischen Militärbehörden auf Island teilten am Dienstag in einem Komunique mit, daß deutsche Bombenflugzeuge vor Island ein Vorpostenschiff angegriffen hätten. Das Schiff habe Beschädigungen erhalten und ein Mitglied der Besatzung sei getötet worden. Auch am Sonntag und Montag hätten deutsche Flugzeuge verschiedene Teile Islands überflogen.

## Londons Erpressungspolitik in Aegypten

Die Hintergründe der Erklärung Nuhri Sais / Die dementierte „Millionenarmee“

Ankara, 25. Aug. (Eig. Dienst)

Der britische Reklameapparat hat dieser Tage in großer Lautstärke eine Erklärung verbreitet, die der irakische „Ministerpräsident“ Nuhri Said dem Reuterbüro abgeben mußte und nach der die irakische „Regierung“ ihren Entschluß bekanntgab, gegen das Reich in den Krieg zu ziehen, sobald der Kaukasus von der deutschen Armee bewältigt sei. Wer das Verhältnis des „Kabinetts“ Nuhri Said zu den Engländern kennt, findet diese Erklärung weder überraschend noch verwunderlich, um so mehr, als Nuhri Said es wohlweislich vermeidet, sich auf das irakische Volk zu berufen, indem er sich auf eine Publikation der Kriegsbereitschaft seiner Kabinettsmitglieder beschränkt. Der tiefere Sinn des neuen Agitationsstricks wird jetzt von dem in Istanbul erscheinenden Blatt „La Turquie“ preisgegeben. In einem Artikel des von englischer Seite mit Informationen und Stichworten wohlversorgten anglophilen Organs heißt es nämlich: „Die Erklärung des irakischen Ministerpräsidenten steht im krassen Gegensatz zu der Haltung Ägyptens. Während der Krieg bereits vor den Toren Alexandrias steht, läßt sich Ägypten immer noch durch die britischen Truppen verteidigen und weigert sich, am Kriege teilzunehmen, obwohl der Boden seines Landes schon Kampfpunkte ist. Der irakische Ministerpräsident dagegen hat bereits jetzt seine Kriegsbereitschaft verkündet, wenn auch der Krieg noch weit von den Grenzen seines Landes entfernt ist.“

Die Kriegsbereitschaft, zu der Nuhri Said durch das Reuter-Büro verpflichtet wurde, hat also, wie man sieht, vor allem den Zweck, Kalro unter Druck zu setzen und zu versuchen, Ägypten über diesen Umweg dorthin zu treiben, wofin es bisher auf direktem Weg trotz aller politischen Pressionen nicht gebracht werden konnte. In militärischen Kreisen Ankars wird dies als ein ins Auge springender Beweis betrachtet, daß der britische Generalstab auch im Nahen Osten gezwungen ist, seine Pläne auf die neue Lage umzustellen.

Besondere Aufmerksamkeit findet hier auch die englische Erklärung, daß es sich bei den neuen Maßnahmen im Vorderen Orient um eine Folge der Churchill-Reise nach Moskau und den Nahen Osten handelt mit dem Zweck, den Sowjets bei der Verteidigung des Kaukasus zu helfen. Diese offizielle Londoner Verlautbarung steht nach hiesiger Ansicht in bemerkenswertem Gegensatz zu der bis vor kurzem von der englischen Propaganda ausgestreuten Behauptung, daß die Sowjets im Kaukasus über eine gut ausgerüstete Millionen-Armee verfügen. Der neue britische Entschluß wird demnach als ein Dementi der eigenen Agitation bewertet, da man es in London offenbar nicht nur nicht für ausreichend hält, die eigenen Streitkräfte hinter dem Rücken der Sowjets im Kaukasus zu sammeln, sondern sich auch bemüht, die iranische und irakische Wehrmacht zur Hilfeleistung zu zwingen.

Auf der S...  
mal so groß...  
welche dar...  
etwas Uner...  
in einen Ku...  
Brotess h...  
Szene von...  
würdig, daß...  
Ein Mann...  
Äußeren zu...  
nicht gewoh...  
Scheibe Bro...  
Stück Brot...  
und verlieh...  
gütigen Mi...  
Blicke nich...  
das Brot au...  
nigte es und...  
Hunderttau...  
sen, nein Mi...  
Volk! Wie h...  
Mahnung ei...  
dieses Bück...  
Stückchen B...  
für viele an...  
schritt der S...  
Mich erinn...  
dem ich ann...  
in seinem H...  
schätzung d...  
ein frischer...  
mußte, daß d...  
zuerst, eine...  
fragt, warum...  
Vater und G...  
halten. Dru...  
diesen Famil...  
ein Stück tre...  
Gesegnet s...  
wünschen m...  
ganze Volk!...  
und jener an...  
von der Stra...  
vor dem Bro...  
Hand und e...

Erw...  
bei...  
Die Berufs...  
ger der re...  
nung schon...  
fälle bei der...  
als Betriebs...  
schädigen. I...  
der Deutsch...  
licht weitge...  
sportes ihre...  
sozialverste...  
In jüngster...  
versicherung...  
besondere B...  
zialgewerke...  
Mitglieder...  
betrieben...  
überbetriebl...  
gen zu ents...  
mehr unmit...  
von der Auto...  
rer getragen...  
führte über...  
den Berufsge...  
schutz einbe...  
dieser Schul...  
worden, daß...  
Betriebsport...  
schuldigungs...  
überwiegend...  
Betriebsport...  
in Zukunft...  
triebsportge...  
Teil der kör...  
mitglieder de...

Halte Schup...  
Lagerräume...  
Zur Euro...  
München...  
Schach, die...  
ehen durch...  
der im Euro...  
verbände ihr...  
um die neue...  
Schach wird...



Am Rande

Auf der Straße lag ein Stück Brot. Nicht mal so groß wie eine halbe Hand. Staub wedelte darüber hin. Auf einmal geschah etwas Unerwartetes, etwas, das die Straße in einen Kundgebungsplatz zum Lohne des Brotes hätte verwandeln können, eine kleine Szene von nur lidschlaglanger Dauer, doch würdig, daß davon berichtet werde.

Ein Mann kam vorüber. Nach seinem Äußeren zu urteilen, ein Mann, der wohl nicht gewohnt war, viel Aufhebens von einer Scheibe Brot zu machen. Jetzt sah er das Stück Brot im Staub der Straße. Er stützte und verhielt den Schritt. Der vielen gleichgültigen Menschen nicht achtend, neugierige Blicke nicht scheuend, bückte er sich, hob das Brot auf, besah es von allen Seiten, reinigte es und schob es in seine Rocktasche.

Hunderttausende hätten dieses sehen müssen, nein Millionen, nein das ganze deutsche Volk! Wie hätte ein Gebet feierlicher, eine Mahnung eindringlicher sein können denn dieses Bücken und dieses Aufheben eines Stückchen Brotes! Hier bezugte ein Mann für viele andere öffentlich und im Sause-schritt der Straße die Heiligkeit des Brotes!

Mich erinnerte dieser Mann an jenen, mit dem ich anno 17 an einem Tische saß und in seinem Hause Zeuge einer gleichen Wertschätzung des Brotes wurde. Immer, wenn ein frischer Brotlaib angeschnitten werden mußte, aß die zehnköpfige Familie, der Vater zuerst, eine Schnitte trockenen Brotes. Gefragt, warum er solches tue, entgegnete er, Vater und Großvater hätten es schon so gehalten. Drum lehre auch er seine Kinder diesen Familienbrauch der Dankbarkeit für ein Stück trocken Brot.

Gesegnet sei solcher Brauch, von dem man wünschen möchte, im Kriege übe ihn das ganze Volk! Denn dieser, der es trocken aß und jener andere Mann, der ein Stück Brot von der Straße aufhob, bekundeten Ehrfurcht vor dem Brot als einer Gabe aus göttlicher Hand und einem Unterpand des Sieges.

Erweiterte Entschädigung bei Betriebsunfällen

Die Berufsgenossenschaften haben als Träger der reichsgesetzlichen Unfallversicherung schon im Jahre 1933 beschlossen, Unfälle bei der Ausübung des Betriebssportes als Betriebsunfälle anzuerkennen und zu entschädigen. Damit fanden die Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront auf eine möglichst weitgehende Ausdehnung des Betriebssportes ihre notwendige Ergänzung nach der sozialversicherungsrechtlichen Seite hin.

In jüngster Zeit hat die Frage der Unfallversicherung beim Betriebssport dadurch besondere Bedeutung erhalten, daß die Sozialgewerke der deutschen Handwerker ihre Mitglieder verpflichteten, die in den Einzelbetrieben beschäftigten Jugendlichen zu überbetrieblichen Betriebssportveranstaltungen zu entsenden. Auch dieser zwar nicht mehr unmittelbar betriebsgebundene, aber von der Autorität der einzelnen Betriebsführer getragene und als Ausgleich durchgeführte überbetriebliche Betriebssport ist von den Berufsgenossenschaften in ihren Unfallschutz einbezogen worden. Gleichzeitig ist dieser Schutz dadurch allgemein erweitert worden, daß die Berufsgenossenschaften bei Betriebsunfällen nicht mehr ihre Entschädigungspflicht von der Teilnahme des Überwiegenden Teils der Gefolgschaft an dem Betriebssport abhängig machen, sondern es in Zukunft genügen lassen, wenn die Betriebsportgemeinschaft einen erheblichen Teil der körperlich geeigneten Gefolgschaftsmitglieder des Betriebes umfaßt.

Halle Schuppen, Baracken, Werkstätten und Lagerräume frei von wertlosen, leicht brennbaren Gegenständen.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Zur Europameisterschaft im Schach

München. Für die Europameisterschaft im Schach, die erstmalig in diesem Jahre in München durchgeführt wird, haben bisher vierzehn der im Europaschachbund vereinigten Schachverbände ihre Meldungen abgegeben. Der Kampf um die neue Würde eines Europameisters im Schach wird sehr scharf und spannend werden.

Die bettelnden Sträflinge

Eine häufig in der alten Kurpfalz ausgesprochene Strafe war die Galeere. Da man aber in der Pfalz keine Galeeren hatte, schickte man solche Sträflinge entweder nach den Niederlanden oder man ließ sie bei öffentlichen Arbeiten, mit Vorliebe auch bei Schanzarbeiten in der Festung Mannheim mitwirken. Nun waren die Bestimmungen für solche Arbeitsträflinge sehr streng, aber man war damals auch recht gutmütig und zeigte „Herz“. So hatte man mit den Sträflingen, unter denen auch viele aus dem Militär, die wegen Schulden, Raufereien usw. verurteilt waren, viel Mitleid. Man darf beinahe sagen, daß sie bei der Bevölkerung mehr Sympathien genossen, als das Militär selbst.

Die Sträflinge wußten das, und sie nutzten es aus, ihr Los zu verbessern. Sie bettelten. Dabei fanden sie oft genug auch Ver-

ständnis bei ihren Wachtmannschaften. Es war zwar verboten, mit den Gefangenen betteln zu gehen. So wurde ein Wachtmeister, der einen Sträfling mit dem Wachtoldaten auf den Markt geschickt hatte, mit vier Wochen Arrest in Ketten und Banden bei Wasser und Brot, der arme Soldat aber, der nur den Befehl ausgeführt hatte, mit viermaligem Spielrutenlaufen, der Sträfling selbst mit 25 „recht tüchtigen“ Prügeln bestraft.

Das nützte nichts. Unter den Augen des Kurfürsten gingen die Sträflinge immer wieder mit ihren Bewachungsmannschaften von Haus zu Haus. Und da man das Prügeln nicht endlos fortsetzen konnte, andererseits den Verstoß „gegen das militärische Decorum und den churfürstlichen Dienst“ nicht länger dulden wollte, durften die Sträflinge 1748 an ihren Wachtstuben oder am Ravelin eine Sammelbüchse für Almosen aufstellen. Womit aber wahrscheinlich weder sie noch

die Wachtmannschaften, die selbstverständlich auch nicht umsonst mit betteln gingen, zufrieden waren.

„Waffensegner“ und „Krystallseher“

Man schrieb im 18. Jahrhundert dickleibige Bände über die Aufklärung, und auch in Mannheim, wo damals freilich eine enge kirchliche Richtung herrschte, tat man sich manches zugute auf seine freie Bildung. Tatsächlich hat Carl Theodor auch die Naturwissenschaften stark gefördert. Das hinderte aber nicht, daß zu gleicher Zeit noch der finsternste Aberglaube seine Blüte trieb und behördlich geschützt wurde.

Vor allem beim Militär, also in einem gefährlichen Beruf, suchte man sich durch allerlei Mittel zu schützen. So müssen die kurpfälzischen Kriegerartikel noch 1764 den Soldaten das „Zaubern“ verboten. Für Zauberei gibt es den Fouertod. Weniger streng bestraft wurden die „Festmacher“, tüchtige Männer oder Weiber, die einen anderen gegen solides Honorar gegen alle feindlichen Waffen feien konnten. Dieses „Festmachen“ war aber nicht nur eine gesuchte, sondern auch eine gefürchtete Kunst, und es konnte vorkommen, daß ganze Kompanien den Kampf mieden, weil man ihnen weisgemacht hatte, beim Gegner seien „Festgemachte“, also Kerle, die durch einen Zauber gegen alle Waffeneinwirkung geschützt seien, aber tüchtig schießen und stechen könnten. Wer sich „festmachen“ läßt, wird mit Prügel bestraft, ebenso der „Festmacher“. Anscheinend hatte das kurpfälzische Kommando mit dieser Kunst schlechte Erfahrungen gemacht.

Die besonderen „Meister“ darin waren natürlich die Zigeuner. Ebenso bestraft werden die „Waffensegner“, also diejenigen, die durch Zauber die Wirkung ihrer Waffen unfehlbar machen wollen. Beliebter war vor allem der „Kugelsegen“. In Kriegzeiten sah man den „Krystallseher“ gern. Er konnte in den Flächen des Kristalls künftige Ereignisse voraussagen. Vielleicht haben sie den pfälzischen Heeren zu viele Niederlagen vorausgesehen. Auch dafür gab es Prügel. Das Kriegsschicksal sollte in Gottes Hand bleiben, der Mensch durfte nicht freventlich vorgreifen. Die ganzen genannten „Künste“ aber waren nur mit Hilfe des Teufels zu bewerkstelligen, das verdiente Prügel. Grundsätzlich muß man nämlich bedenken, daß sicher auch Carl Theodor keine Sekunde in seinem Leben daran gezweifelt hat, daß man sich mit Hilfe des Teufels „festmachen“ oder seine Kugeln „segnen“ könne. cfb.

Was soll der Junge werden?

Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend

Auch in den diesjährigen Herbstmonaten werden die im Jahre 1943 zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen und deren Eltern in der Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend „Was soll ich werden“ Auskunft für die Berufsberatung erhalten können.

Die Hitler-Jugend veranstaltet gemeinsam mit den Arbeitsämtern und der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit den maßgebenden Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft Heimnachtsmittage und Elternversammlungen, in deren Mittelpunkt die für die Volksgemeinschaft und für den einzelnen Jugendlichen richtige und gewissenhafte Berufsentscheidung steht. Vielfach schließen sich auch Arbeitsplatzbesichtigungen oder Filmvorführungen für die einzelnen Berufe an.

Im Kriege erhalten diese Veranstaltungen erhöhte Bedeutung, weil die Eltern oft selbst berufstätig sind und tagsüber schwer abkommen können und weil deshalb rechtzeitig und von zuständiger Stelle eine Beratung erfolgen muß. Diese Hilfe muß den Müttern selbst auch gewährt werden, weil die Väter vielfach an der Front stehen. Gerade der Krieg zeigt, wie notwendig es ist, daß der

Berufseinsatz für unsere volkswirtschaftlichen Aufgaben und für die kommende Friedenswirtschaft planmäßig vorgenommen wird und der Nachwuchs nach den Erfordernissen der Volksgemeinschaft ausgebildet und gelenkt wird.

Ohne Berufsausbildung und ohne Berufserziehung keinen Berufsfortschritt und keine Leistungsfähigkeit. Wir brauchen aber alle leistungsfähigen deutschen Jungen und Mädchen für die Zukunftsaufgaben unseres Volkes. Daher müssen jeder Junge und jedes Mädchen etwas lernen und auch darüber klar sein, daß auch der Führer von ihm den Einsatz an der Heimatfront verlangt, das ist aber in erster Linie der volle Einsatz im Beruf.

Jugend sucht ihren Beruf und dabei will ihr die Hitler-Jugend helfen. In den Veranstaltungen sprechen jeweils die Berufsberater und die Berufsberaterinnen der Arbeitsämter, denen die fachliche Durchführung der Berufsberatung und Nachwuchsführung übertragen ist. Die Eltern unserer Schulentlassenen aber sollen regen Gebrauch von diesen Unterrichtsungen durch Besuch der Elternversammlungen machen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Heute totale Mondfinsternis

In den Morgenstunden des 26. August wird man eine totale Mondfinsternis beobachten können. Um 4 Uhr nach der Sommerzeit tritt der Mond in den Kernschatten der Erde ein. Eine Stunde später beginnt die totale Verfinsternis, die um 6.30 Uhr beendet sein wird. Um diese Zeit ist allerdings der Mond für den größten Teil Deutschlands bereits untergegangen, für uns ist also nur der erste Teil der Finsternis zu beobachten.

Wer erhielt Marken? Durch die Kriminalpolizei Ludwigshafen am Rhein wurde eine größere Anzahl Diebstähle aus Einkaufs- und Handtaschen aufgeklärt. Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, kommt als Täterin die Leppla Kath. geborene Manger aus Oggersheim als Täterin in Frage. Wer von der Leppla Kleiderkarten, Brotmarken, Fleischmarken usw. erhalten oder sonst Geschäfte mit dieser Frau gemacht hat, wird ersucht, sich sofort bei der Ludwigshafener Kriminalpolizei, Wittelsbachstraße Nr. 3, Zimmer 54, zu melden, andernfalls diese Personen zur Anzeige gebracht werden müssen.

Vom Planetarium. Die Vorträge der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik“ werden am Donnerstag, 27. August, mit dem Lichtbildvortrag „Das Leben auf anderen Planeten“ wiederaufgenommen. Der Vortrag wird am Freitagabend wiederholt.

Die letzte Parkkonzerte des Stamitz-Quartetts am morgigen Donnerstag bringt Werke von Hans Wolfzettel, Louis Spohr und W. A. Mozart. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 19 Uhr festgesetzt.

Mit dem EK I wurde Leutnant Hans Ruel, Meierfeldstraße 51, ausgezeichnet.

Das EK II erhielt Geffr. Heinrich Laubscher, Neckarstr. 50, Friedrichstraße 60.

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit

feierte das Ehepaar Karl Hufstüd und Frau Franziska, geb. Hoffarth, K 3, 24, Frau Margarethe Hecker Ww., Wallstatt, Mosbacher Straße, beging ihren 51. Geburtstag. Seine 25. Geburtstag konnte Johann Stutz feiern, Frau Seiler, U 4, 25, Trägerin des goldenen Mutterkreuzes, wird 82 Jahre alt. Ihren 88. Geburtstag feierte Frau Mina Lindgenau geb. Wiche, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, J 7, 8, Frau Magdalene Knig Ww., Ladenburg, Ivesheimer Straße, feierte ihren 75. Geburtstag.

Soldatengrüße von der Front erreichten das HB von Obergefr. Franz Wenz und Obergefr. Heinz Künzler.

Grüße erreichten das HB von den Arbeitsmännern Helmut Eder, Willi Breunig, H. Dentsch und Witte.

Wasserstandsbericht vom 25. August: Rhein: Konstanz 278 (+2), Rheinfelden 287 (+25), Breisach 247 (+62), Kehl 312 (+55), Straßburg 296 (+55), Maxau 402 (-3), Mannheim 374 (-4), Kaub 175 (+11), Köln 129 (unv.). — Neckar: Mannheim: 272 (-4).

Verdunkelungszeit: von 21.20—6.00 Uhr

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

M. V. Bricht der Verkauf des Hauses den früher abgeschlossenen Vertrag? Nein! Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gilt immer noch der Grundsatz: Kauf bricht nicht Miete. Wenn Ihr Sohn die Bedingungen nicht erfüllt und Sie nicht unterstützen, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als ihn zu verklagen.

M. A. K. Die geschlossene Haustür. Der Hauseigentümer darf auf keinen Fall eine Verschleierung der bürgerlichen Sachlage verlangen. Wenn also das Hoftor bisher nicht verschlossen war, kann er nicht vom Mieter verlangen, daß dieser es nun abschließen muß. Dazu bedarf er der Zustimmung der Preisbehörde. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß der Hauseigentümer eine Klingel am Hof anbringen hat. Denn so, wie der Zustand jetzt ist, läßt er sich auf die Dauer unmöglich halten.

M. R. Ein schriftlicher Vergleich um eine Papiermüllerei. Die Beantwortung dieser Frage läßt noch verschiedene Rückfragen offen. Sie wenden sich daher am besten an die Rechtsbetreuungsstelle des Landgerichts hier, die dienstags und donnerstags nachmittags zwischen 15 und 17 Uhr geöffnet ist.

X. X. Unterhaltsanspruch für die geschiedene Frau. Gemäß § 68 Abs. 1 des Gesetzes zur Vereinfachung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung vom 4. Juli 1938 hat der allein oder überwiegend schuldige Mann der geschiedenen Frau den nach den Lebensverhältnissen der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren, soweit die Einkünfte aus dem Vermögen der Frau und die Erträge einer Erwerbstätigkeit, die von ihr den Umständen nach erwartet werden kann, nicht ausreichen. Nun wird gemäß Artikel 1 Abs. 1 der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens, der Zwangsvollstreckung, des Konkurses und des bürgerlichen Rechts vom 1. September 1938 in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Verfahren ohne Rücksicht darauf, ob es vor oder nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig geworden ist, unterbrochen, wenn eine Partei durch die besonderen Verhältnisse betroffen ist, die sich aus der gegenwärtigen politischen Lage ergeben. — Nach Absatz 2 dieses Artikels 1 ist Betroffener im Sinne des Abs. 1 u. a. ein Wehrmachtsangehöriger. — Nach Abs. 3 tritt die Unterbrechung nicht ein, wenn der Betroffene durch einen Prozessbevollmächtigten vertreten ist oder einen anderen zur Wahrnehmung seiner Rechte berufenen Vertreter hat. Das Gericht kann jedoch auf Antrag des Vertreters das Verfahren aussetzen, es sei denn, daß die Aussetzung offenbar unbillig wäre. — Gemäß Artikel 2 Abs. 1 der genannten Verordnung kann der Vorsitz des Prozessgerichts einem Betroffenen, der ohne Vertreter ist, auf Antrag einer Partei oder von Amts wegen einen Vertreter für den Rechtsstreit bestellen, wenn dies zur Verhütung wesentlicher Nachteile der einen oder anderen Partei erforderlich erscheint. Dem Betroffenen ist die Bestellung des Vertreters unverzüglich mitzuteilen. Sie ist aufzuheben, wenn der Betroffene einen anderen Vertreter bestellt hat.

D. R. Anspruch auf den väterlichen Namen? Ein uneheliches Kind hat niemals einen Anspruch auf den väterlichen Namen; nur wenn die Mutter infolge ihrer Verheiratung einen anderen Namen führt, dann kann der Ehemann der Mutter dem Kinde mit Einwilligung des Kindes und der Mutter seinen Namen erteilen (§ 766 Abs. 2 BGB). Im Übrigen kann jedes uneheliche Kind auf Antrag seines

Vaters durch Verfügung des Landgerichtspräsidenten für ehelich erklärt werden (§ 1723 BGB). Aber auch darauf hat das uneheliche Kind keinen Anspruch.

R 42. Der Mann kann die Weiterführung seines Namens unterlassen. Gemäß § 64 des Gesetzes zur Vereinfachung des Rechts der Eheschließung und der Ehescheidung vom 4. Juli 1938 kann der Mann der allein oder überwiegend schuldige erklärte Frau gegenüber dem Standesbeamten die Weiterführung seines Namens unterlassen. Mit dem Verlust des Männernamens erhält die Frau ihren Mädchennamen wieder. Die Untertragung durch den Mann erfolgt durch eine öffentlich beglaubigte Erklärung gegenüber dem Standesbeamten. Zutünftig zur Beglaubigung der Erklärung ist außer den Gerichtlichen und Notaren jeder Standesbeamte. Zur Entgegennahme der Erklärung ist der Standesbeamte vor dem die Ehe geschlossen worden ist, zuständig. Die Erklärung ist dem zu ihrer Entgegennahme zuständigen Standesbeamten zu übersenden. Gebühren werden von dem Standesbeamten nicht erhoben. (§ 41 der Dienstvorschrift für die Standesbeamten). — Wenn Ihr Keller durch die Spalterschuttmauer stockt und Sie den gewünschten Handwerker nicht bekommen können, wenden Sie sich an das Stadt. Hochbauamt — Abl. Luftschutz in E 8; dort werden Sie einen Rat erhalten.

Ph. Sch. N. Einziger Hoferbe. Ein Gesetz, wonach ein einziger Sohn und Erbe eines Hofes nicht an die Front kommt, gibt es nicht. Es sei denn, wenn der Vater im Weltkrieg fiel.

W. St. Erhöhung der Versicherungsprämie. Daß die Versicherungsanstalt infolge der außerordentlichen Verhältnisse zu einer Erhöhung der Lebensversicherungsprämie berechtigt ist, dürfte schon aus den Versicherungsbedingungen, die dem Versicherungsnehmer angeschlossen sind, hervorgehen. Erforderlichenfalls können Sie sich noch unmittelbar mit der Versicherungsanstalt in Verbindung setzen, die Ihnen gerne Auskunft geben wird.

F. St. Der vereinbarte Felpreis. Wenn die Firma schriftlich erklärt hat, daß das Farben der Felle 32.— RM kostet, Sie Ihr Einverständnis hierzu erklärt haben, kann selbstverständlich eine Nachforderung ohne Angabe wichtiger Gründe nicht mehr gestellt werden.

L. St. Patent für die Aufzucht von Hühnern. Eine Stelle, bei der Sie sich kostenlos wegen Anmeldung Ihres Patents erkundigen können, gibt es hier nicht. Es bleibt Ihnen daher wohl nichts anderes übrig, als einen Patentanwalt in Ihrer Sache aufzusuchen. Wenn Ihre Erfindung von großer Bedeutung ist, wie Sie schreiben, dann lohnt sich wohl der sicherlich nicht hohe Kostenbetrag, über den Sie sich überdies mit dem Anwalt auch gütlich einigen können.

E. H. Die gurkenfressende Katze. Wenn des Nachbarn Hauskatze mit Vorliebe die Bohnen und Gurken Ihres Gartens frisst, ist dieser selbstverständlich für den Schaden verantwortlich, den die Katze einem andern zufügt. (§ 233 BGB).

St. L. 108. Entleerung der Abortgrube. Im allgemeinen ist der Vermieter zur Entleerung der Abortgrube verpflichtet. Es müßte denn sein, daß im Verträge etwas anderes bestimmt ist oder die Ortsüblichkeit etwas anderes vorschreibt. — Da nur der Garten, aber nicht die Gartengeräte verkauft werden ist, ist der neue Garteneigentümer auf alle Fälle verpflichtet, die ihm nicht verkauften Gartengeräte auf jederzeitiges Verlangen wieder zurückzugeben.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)



## Gespensische Beobachter

Verfolgt man einen sinkenden, durch ein deutsches U-Boot torpedierten Transporter auf seinem Weg in die Tiefe, so muß man zunächst feststellen, daß es sehr rasch dunkel um ihn wird. In 200 m Tiefe herrscht gerade noch Dämmerung und bei 400 m verliert das Tageslicht nahezu ganz. Bald werden auch die Pflanzen selten, die zu ihrem Gedeihen ja das Licht brauchen und schließlich findet man in der ewigen Finsternis nur allerlei merkwürdige Getier. Staunend stellt man fest, daß in 600 m Tiefe manche Fischarten besonders große Augen haben, daß aber, je mehr man sich dem Grunde nähert, diese Arten immer kleiner werden. Da mit den Pflanzen auch jedes Vegetariertum ein Ende hat, leben alle diese Wesen nur noch von ihresgleichen. Wenn man Glück hat, kann man einen Tiefseefisch sehen, der eigentlich nur aus einem Riesennägel und einem langen dünnen Leib besteht. Überraschend zart ist sein Knochen- und Muskelbau, dennoch ist er imstande, viel größere Artgenossen zu vertilgen, unförmlich hängt dann sein gefüllter Leib nach unten.

Zwischen Irland und Portugal hat man in 4700 m Tiefe noch einige Schwämme, See-Necken, Seewalzen, Moostierchen, Schnecken und Bodenfische gefangen. Selbst Krebse treiben sich hier herum. Das Leben in der Tiefe ist also gar nicht einmal einformig.

Überraschend stellt man weiter fest, daß diese Tiere offenbar ohne besondere Vorrichtungen einen Druck von 500 Atmosphären mühelos aushalten. Ja, sie sind sogar imstande, große Druckschwankungen zu überstehen, denn man hat die gleichen Tiere, auch in viel geringeren Tiefen gefunden. Das Wunderbarste aber sind die seltsamen Leuchtorgane, mit denen sie fast alle ausgestattet sind und mit denen sie die Nacht um sich herum mit farbigem Glanz erfüllen. Oft sind die Leuchtorgane mit hohlspiegelartigen Reflektoren ausgestattet wie Autoscheinwerfer und man weiß auch, daß viele der Tiere imstande sind, ihre Lichter aufleuchten und verlöschen zu lassen. Diese Märentiere sind die letzten gespenstischen Beobachter eines sinkenden Schiffes. An ihnen vorbei nimmt es seinen Weg zum Grund. Verwundert lassen die Tiefseebewohner ihre Scheinwerfer spielen, wenn es an ihnen vorbeischiebt, seinem durch das Torpedo vorgeschriebenen Ziel entgegen.

H. Sch.

### Vorbereitungslehrgang für Musikerzieher

Für im Beruf stehende Privatmusikerzieher findet im Herbst 1942 in Karlsruhe ein Vorbereitungskursus zur Ablegung der Musikerzieherprüfung nach den Mindestanforderungen der Reichsmusikkammer statt, in dem die Examenkandidaten mit dem zu beherrschenden Umfang der verschiedenen Wissensgebiete (Instrumentalhauptfach und verbindliche theoretische Nebenfächer) und den verlangten Anforderungen bekanntgemacht werden. Der Kursus ist für die Zeit vom 21. bis 26. September in Karlsruhe vorgesehen. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Reichsmark je Person. In diesem Betrag sind Unterkunft und Verpflegung nicht inbegriffen. Anmeldungen sind schriftlich an den Landesleiter der Reichsmusikkammer beim Landeskulturwörter Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22, zu richten. Durch diese Dienststelle sind auch die Prüfungsbedingungen erhältlich.

Das Wiener kunsthistorische Museum hat anlässlich der Premiere des Rembrandt-Films in einem seiner Säle eine Schau von Werken des Meisters zusammengestellt. In ihrem Mittelpunkt stand das erst kürzlich erworbene Selbstbildnis aus dem Jahre 1655. Um dieses waren hochwertige Reproduktionen von Radierungen, darunter mehrere Selbstbildnisse sowie landschaftliche Darstellungen, Blätter mit Saskia und Jan Six, gruppiert.

Der Dom zu Andernach, der aus dem 11. Jahrhundert stammt und zu den ältesten und wertvollsten Bauwerken der Rheinprovinz zählt, war im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse teilweise baufällig geworden, so daß er nunmehr erneuert werden muß. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Aufrichtung des vor mehr als 40 Jahren unter der Leitung des 18. Jahrhunderts wiederentdeckten reichen spätromantischen Dekors.

Was wird im Rahmen der Philharmonischen Konzerte im kommenden Winter die „Sinfonische Suite“ des Magdeburger Komponisten Max Szeboth und die „Bruegel-Suite“ des Holländers Scheemakers aufzuführen.

## Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

### 6. Fortsetzung

Gleich darauf zuckte sie zusammen, denn der Mann hatte seine Prütze auf ihr Knie gelegt, es mit derbem Griff umspannend. „Ich schau' mir's später an — jetzt muß ich aufpassen.“ Gleich darauf riß er seine Hand aus der Prütze und schloß den Wagen in einem Bogen herum. Ein Kind war hinter einer Scheune hervor in die Mitte der Straße gelaufen.

„Verdammt Fratz! Wenn man nur einmal so ein paar Bälger z'sammelfahren dürft! Da täten die Eltern gleich besser aufpassen!“

Sie sah ihn entsetzt an. Es war ein herziges blondkrauseliges Kind gewesen. Wäre etwas geschehen, so wäre Herr Jehoda sicher schuldlos gewesen. Aber schon der Gedanke, so was „zammelfahren“ zu wollen! Vielleicht war die Mutter ein armes Weib, das in der Arbeit war, eine Magd, deren Kleines geduldet mit den Kindern des Bauern aufwuchs, von niemand behütet.

Mit einemmal war die Freude Marias erstickt von einem Widerwillen gegen den Mann, der sie zu dieser Fahrt eingeladen hatte.

Sie sah den Kirchturm von Tschörau, wo Hans begraben lag, und hatte unbändige Sehnsucht, dorthin zu gehen. Zum Vater hin- und zurück, dorthin zu gehen! Was der Herr Karl wohl sagen würde, wenn sie den Kirchhof besuchen wollte?

Er sagte gar nicht viel dazu, als sie dann vor dem Gasthof Leo hielten. „Ich hab' eh mit den Wirten zu reden — geh'n S' nur, Sind S' in einer Stunde wieder da?“

„O ja, leicht! Fahren wir dann heim?“  
„Das nicht. Aber zum See könnten wir

## Hymnus an die Sonnenblume / Von Franz Hirtler

Sonnenblume, prächtigste, wundersamste, märchenhafteste und gesegnetste unter allen Blumen im deutschen Sommergarten! Dir soll endlich ein Loblied ertönen!

Herrlicher bist du als die Rose, die duftende, die man die Königin der Blumen nennt. In ihrer wehmütigen, süßen Schönheit erscheint sie wie krank und überzart neben deiner gesunden, lebensstrotzenden Natürlichkeit.

Du Blume des Sommers und der Sonne, nicht in Prunkgemächern ist dein Ort, nicht in kostbaren Gebinden, die man der Braut, der Sängerin, dem Geburtstagskinde in die Hände gibt und die dazu verurteilt sind, in wenigen Tagen ein, ach, so trauriges Ende im faulenden Müll zu finden. Stolz stehst du und lachend im Garten, blickst strahlend über den Zaun und lobst die gute, reiche Sommerzeit!

Veilchen, Nelken, Reseden, Chrysanthemen, euer Reiz, euer Duft, eure Farbe soll nicht gering geschätzt werden, ihr seid eine edle Zier sonniger Jahreszeiten. Du aber, Lelanthus, bist mehr als eine bunte, duftende Zier unseres Lebens, du bist ein Wunder.

Aus Körnchen, davon ein halbes Hundert auf ein Gramm gehen, wachstest du in wenigen Wochen über uns Menschen hinaus. Schlank und im schönen Ebenmaß deiner Blattglieder stehst du da und reckst das Geheimnis deines Blütenkopfes gegen den Himmel.

Peru, das ferne Land der braunen Inkas, ist deine Heimat. Sonnenkinder waren sie, wie du eines bist.

Der Sonne wendest du das Rund deines blühenden Angesichts zu. Gelb wie die Flammen alter Wachskerzen leuchten die im Kranze stehenden Randblüten. Honigbraun ist die dichtgedrängte Fülle der Befruchtung harrenden zierlichen Scheibenblüten, eine herrliche Weide für die geschäft-

tigen, aus hundert Kelchen naschenden Bienen. Du edles Gebilde bist ein Gleichnis der sehnsüchtigen Menschenseele. Dich sah der Dichter und Blumenfreund Mörike, als er schrieb: Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen, sehndend, sich dehnend in Lieben und in Hoffen...

Kein feierlicheres Blüten gibt es in unseren Gärten, und nirgends im bunten Gefilde schaut uns ein mächtigeres Blumenange-sicht an.

Du schaust zur Sonne hin, der wandelnden; mit treuen Blicken verfolgst du ihren Gang vom Anfang bis zum Untergang. So ist die fromme Seele hingebend ihrem Gott, so schaute einst der Ritter hin zu seinem Lehensherren, dein Bild als Zeichen seiner Treue ward ein Schmuck seines Schildes.

Einst sah dich ein Maler, der erkannte die Seele aller Dinge, die unbegreifliche, gespenstige. Er schaute in dir das Wunder eines Wesens, den Zauber des rätselvollen Daseins, er malte dich und sann sich müd an dir, bis sein ruheloher Geist in Nacht versank: van Gogh!

Du beelst dich, reif zu werden zur Ernte. Die kleinen Blütchen fallen ab, die gelben Flammen um dein Antlitz sinken zusammen. In gesegneter Fülle wölbt sich die in Fruchtbarkeit schwellende Scheibe mit unzählbaren Körnern und neigt sich niederwärts.

Und jedes Körnlein birgt ein Tröpflein mildes Öl im mandelsüßen Kern. In fernen Ländern bist du das Brot der Hungrigen.

Die Kinder tragen deine fruchtgefüllte Schale wie ein Geschenk Gottes in den Händen; kaum können die kleinen Arme das weite Rund umfassen.

Sonnenblume, du wachstest auf und welkst, kommst und gehst. Du bist ein Traum des Sommers, geträumt in wenigen, gesegneten Wochen!

## Geheimnis in der fremden Stadt / von Erich Kernmayr

Die Stadt liegt als kleine Halbinsel weit draußen am Asowschen Meer. Von drei Seiten rauschen die tiefblauen Wogen gegen die Steilküste und bringen mit jedem Wellenschlag einen Gluthauch von atemberaubenden Geschehen herein in die sonnenüberglaste Stadt. Manchmal, wenn die frühen Abende ihre ersten Dämmerfäden um die Maste der versenkten Sowjetsegler ziehen, ist es, als wenn weit her vom Kaukasus ein kühler Luftzug käme, wie ein Gruß der weiten Unendlichkeit.

Die Maschinengewehre sind seit Tagen verstummt. Schon schlendern über die Lenina die neugierigen Menschen und stehen staunend vor den deutschen Kanonen, den Fahrzeugen und den deutschen Soldaten. In den zahllosen Friseurgeschäften mit ihrer armseligen Talmieleganz sitzen schon wieder die verblühten Frauen und die lebenssüchtigen Mädchen in ihren abgeschabten und verschlissenen Röckchen. Die Flicker fehlen. Was schadet auch schon ein Loch? Nitschew! Hauptsache, daß die Fingernägel grellrot glänzen und die Haare wasserstoff-superoxyd erblonden.

Unter den alten Ahornbäumen der verwahrlosten Parks mit dem kleinen, barocken Pavillon aus der alten, wenn auch nicht allzuguten Rasputinzeit kommt mit wiegenden Schritten die kleine, zierliche Frau mit den kohlschwarzen Augen. Gegenüber dem gipsernen „Zehn Tage, die die Welt erschüttern“, dem geschmacklosen Monument der „Oktoberrevolution“ bleiben ihr stehen.

Also, die Deutschen haben gesiegt. Patschemu? — Warum? Weshalb die vielen, Tanki und Aeroplane, wenn alles auch Germanisch nicht standhalten konnte? Aber genau so könnte man fragen, warum der Bruder in Sibirien ist, der Vater von der GPU erschossen wurde. Warum es kaum eine Familie gibt in diesem Riesenreich, in der nicht ein Mitglied geschändet, verhaftet, deportiert oder ermordet wurde. Also, nun heißt es wieder umlernen. Nun heißt es

wieder Fahnen verbrennen, Begriffe vergraben. Aber das sind sie ja gewohnt. Und ihre Stimme senkt sich zum Flüstern. Es wird garnicht schwer werden. Der Osten birgt ein Geheimnis in seinem dunklen Herzen: er liebt den Stärkeren. Und Deutschland ist der Stärkerer.

Drüben am Horizont wetterleuchtet die große Schlacht. Morgen vielleicht werden auch wir wieder vorne sein. Heute noch hüllt die kleine Stadt uns mit ihrem fremden Zauber ein.

Die Stadt ist still geworden. Hier und da flüstert es noch in den Ecken und Torbögen. Noch weiß die Stadt mit dem großen Geschehen nichts Rechtes anzufangen. Nur dumpf, tief vergoren um Blut regt sich in der Seele des ewig getretenen Volkes etwas, was es selber nur ganz ferne errahnen kann. Die Liebe zu dem Starken, Klaren.

Und manchmal schon, in den einsamen Quartieren, oder in den Stunden, die die Herzen offenbaren, wenn der Tod die Leben wägt, spricht ein Mund von der ewigen Besehsenheit des östlichen Menschen um die Klarheit des Wissens und um die heißersehnte Ruhe seiner getzeten Seele.

Da und dort flackert dann in den Augen der Männer und Frauen etwas vom Erkennen um die tieferen Geheimnisse unseres großen Sieges. Die Härte unseres Willens, die Ruhe unseres Glaubens und die Schärfe unserer Tat.

„Das ist es ja eben,“ sagte der alte Fischer und wendete langsam den Kopf hin- aus gegen das Meer, von wo heller Feuer-schein hereinkam. „Wir haben immer alles erbeten oder erfluchen wollen, vielleicht ersehnt“, seine Stimme wurde leiser, „ihr aber, ihr habt alles getan.“

Am funkelnden Himmel erglommen die ersten Sterne wie strahlende Kaskaden über dem Meer. Langsam geht auch die Stadt zur Ruh. In den Straßen aber und im Hafen wachen deutsche Soldaten.

Maria stand still und lauschte. Immer, wenn sie hier auf dem Friedhof stand, war ihr, als dränge aus der Tiefe ein Fragen oder Reden zu ihr herauf. Nicht in Schallwellen, dem Ohr vernehmbar, nein, es floß aus der Erde, in ihre Füße, durch den Körper, in ihr Denken. Der tote Mann, der Vater des Ungeborenen, sprach.

Maria setzte sich auf einen übergrasten, vergessenen Hügel neben dem Jägergrab und dachte nach, ob ihr Kind näher bei ihr oder beim Vater sei. Was sie in sich barg, war wohl noch ohne Seele, nur das noch unvollendete Gerüst des werdenden. Ob das selige Wesen Kind in der großen Unendlichkeit drüben beim Vater weilte? Oder war es etwa so, daß Hans zu ihr zurückkehren würde in neuer Gestalt? Sie lächelte vor sich hin über ihr törichtes Sinnen. Die klügsten Leute der Welt grübeln vergeblich über das Geheimnis der letzten Dinge, und da sitzt so ein dummes Bauerndirndl und meint, es könne vermessen Fragen stellen.

Sie erhob sich mit einem Ruck. Zur Mutter wollte sie hinübergehen, die mit den Großeltern an der Ostmauer des Friedhofs lag. Noch Abschied nehmen vom Hans! Sie beugte sich über das Grab — da war ihr, als fühle sie einen Blick auf sich.

An der Kirchenmauer, neben Gerümpel vom morschen Kreuzen, stand ein junger Mensch, vielleicht einige Jahre älter als sie. Er kam ihr bekannt vor, doch wußte sie nicht, wo- hin sie ihn tun sollte. Blond war er mit natürlich gewelltem Haar, groß, und das scharfe Gesicht sehr hell, die Augen aber standen dunkel in diesem lichten Kopf. Sie sahen jetzt flackernd, unruhig auf Maria, aber es war nicht die begehrliche Art, mit welcher Männer sie sonst ansahen. Es war etwas anderes darin — sie verstand es nur nicht.

Zögernd, mit gespielter Gleichgültigkeit kam er, die Hände in den Taschen seiner grauen Lodenjoppe, heran.

## Clemens von Franckenstein

Der frühere langjährige Generalintendant der Bayrischen Staatstheater, Clemens Freiherr von Franckenstein, ist wie wir schon kurz berichteten, gestorben. Er stammte aus Mainfranken, wandte sich frühzeitig musikalischen Studien unter Ludwig Thuille zu, unternahm als Dirigent weite Konzertreisen und wurde nach längerer Tätigkeit an den Hofopern Wiesbaden und Berlin im Jahre 1912 Generalintendant in München. Seine kluge und vornehme Initiative kam besonders der Staatsoper zugute, wo er sich durch seine Oper „Li-Tai-Pe“ als formgewandter Komponist legitimierte. Er leitete die Staatstheater bis 1934. Seiner geschickten und festen Hand ist es vornehmlich zu danken, daß die starken künstlerischen Überlieferungen Münchens keinerlei billigen Experimenten zum Opfer fielen, daß auch in kritischen Zeiten die Leistung entscheidend blieb und die großen Werke der Vergangenheit am Alltag wie in den Festspielen des Sommers mit gewissenhafter Treue erneuert wurden. Seine Personalpolitik zeigte sich namentlich für die Oper fruchtbar: Knappertsbusch, Eimendorff, Schmitz, Röhr waren gleichzeitig unter Franckenstein tätig; eine stattliche Zahl von Sängern, die heute noch Stützen der Münchner Oper sind, repräsentierten das alte Institut bei seiner 150. Jahresfeier (1928) durchaus verdientlich. Auch die bautechnische Erneuerung des Nationaltheaters machte unter Franckenstein entscheidende Fortschritte.

## Bücher die wir lasen

### Arnold Krieger: „Das Urteil“

„Der, in diesem Roman dichterisch dargestellte Fall hat sich vor Jahren in Pommern ereignet. Er zeigt die Hilflosigkeit damaliger Rechtsbeistand, die Ohnmacht der Mächtigen.“ Diese Feststellung rückt Arnold Krieger vor den Beginn seines Anklageromans „Das Urteil“, in dem seine kräftig strömende, von der Leidenschaft des gerechten Sachwalters geführte Sprache eine Familientragödie heraufbeschwört, wie sie nur von einem blutigen, gegenüber Ausnahmefällen unbeweglichen Formales herbeigeführt werden konnte. Es ist die Ehegeschichte des Andreas Manthey und seiner Frau. „Über ihnen erhob sich der Dunkel der Anonymität riesig aufgereckt, in der Hölle wurzelnd, aber den Himmel streifend, der Dämon „Menschliches Gesetz“, mit seinem sich langsam drehenden Januskopf, dessen zwei Gesichter, Recht und Unrecht, zu schauriger Gleichung miteinander verwachsen waren.“ Mit solcher ins Monumentale reichenden Bildlichkeit läßt Krieger den Einzelfall zu einem Beispiel reifen, an dem sich eine gestrige, den Buchstaben verwaltende Rechtsauffassung und die heutige, rechtsschöpferische und wirklichkeitsnahe Rechtsprechung in scharfer Markierung trennen. Jener Andreas Manthey hatte im Weltkrieg einer schwer kranken, verwitweten Frau, die den Betrieb ihres Mannes weiterzuführen bestrebt war, seinen Namen gegeben, war mit- hin eine Scheinehe eingegangen, um dann später nach ihrem Tode die Tochter dieser Frau zu heiraten. Als aus dieser Ehe schon Kinder geboren waren, begann die Rechtsmaschinerie, auf den Fall aufmerksam geworden, zu arbeiten, erkannte bis in die letzte Instanz hinein auf Blutschande und verfügte die Auflösung der zweiten Ehe. Krieger schildert in romanhaft packender Umkleidung die besonderen Umstände des Konfliktes und die tragischen Folgen des Urteils, das später mit dem Aufbruch einer neuen Rechtsauffassung aufgehoben wurde, aber in der temperamentvollen Darstellung des Dichters gleichwohl ein Vorfälle blieb, in dem sich, wie Krieger bedeutet: „ein schneidendes und ein anbrechendes Zeitalter begegnet“, die formale Verstrickung erst durch eine menschliche Entscheidung sinngemäß entwirrt und gelöst werden konnte. (Wilhelm-Heine-Verlag Dresden, 383 S.). Dr. Oscar Wessel

Im Schauspielhaus Breslau findet am 6. September die Uraufführung des jüngsten Dramas von Hans Rehbarg „Gaius Julius Caesar“ statt.

Das Badische Staatstheater wird in der neuen Spielzeit mit Sutermeister'scher „Romeo und Julia“ in 5 Akten gastieren, während die Straßburger Bühne Cesar, Bresgauer Oper „Dornröschen“ und das Schauspiel „Oberst Vittorio Rossi“ von Kahn nach Karlsruhe bringt.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat Prof. Dr. Heinrich von Srbik in Wien zum Präsidenten der gesamtdeutschen historischen Kommission in München ernannt.

„Hast da wen liegen?“ Er deutete mit dem Kinn gegen das Grab.

„Ja, einen lieben Menschen.“

Er sah auf den Stein. „Ah, das ist der Jäger, den s' erschossen hab'n“, murmelte er gepreßt. Vielleicht wollte er damit sein Beileid ausdrücken.

„Wird wohl sein.“

„Und du bist...“

„Die Baderkeuschlertochter. Wird dir nicht bekannt sein.“

„Wohl, wohl! Von der Baderkeuschen. Wir sind nur ein bissel weit auseinander, aber in der gleichen Höh'. Der Millionigsohn bin ich von der Manessen. Der Georg.“

Jetzt wußte sie, woher sie ihn kannte. Manessen heißt der östlich verlaufende Rücken der Gerlitze. Dort oben lag die Millionig- hube, und es war eine gute Stunde Weges dorthin von der Baderkeusche.

„Hast auch wen liegen da?“

„Den Großvater.“

„Du bist aber ein guter Enkel, daß du den Großvater besuchst an so einem schönen Sonntag.“

„Kegel gespielt hab' ich mit Kameraden gleich da drüben im Wirtshaus. Sind ja nur ein paar Schritt' zum Friedhof.“ Er sah wieder auf den Grabstein. „Bist dem Jäger seine gewesen?“

Sie nickte. Er warf einen flüchtigen Blick auf sie und verstand. „Ist halt schwer — so zurückbleiben!“

„Leicht ist's nicht!“

„Und man weiß noch immer nichts?“

„Was soll man denn wissen?“

„Wer ihn um'bracht hat?“

„Ich hab' nicht gehört, daß die Schandarm den Mörder gefunden hätten. Ehrlich gestanden — ich kümmer mich auch nicht viel darum. Hab' jetzt andere Sorgen.“

„Aber du — du mußt doch einen schauderhaften Haß gegen den Menschen haben. Ich stell' mir so vor, du mußt Tag und Nacht denken: Wenn ich ihn nur erwürgen könnt' mit meinen Händen!“ (Roman-Fortsetzung folgt.)

Als einfa-  
Erbrechts b  
des Erb s c  
des Bürgerli  
darf sich d  
ein vom G  
Erbschein v  
er den Erbe  
Erbrecht in  
dem Erbach  
Schuldner d  
mäßiger Erb  
wenn er a  
Erben zahl  
befreit.  
Es gibt a  
für des Er  
die Sterb  
Urkunden  
der Erben  
mit einem  
weis durch  
erhebt  
weis durch  
dem solche  
prüfen, ob  
wird, wäh  
richt diese  
Außerdem v

Wo  
Die Stadt  
Weg besch  
kinderliche  
Wohnung e  
raum zu be  
prämiert bi  
wenn „dure  
Wohnverh  
reicher Fan  
der Prämie  
lichen Verh  
zahlt die S  
mehrere K  
und deren  
größere Wo  
haber der d  
denden Klei  
Prämie bis  
Prämie wir  
daß jede d  
Wohnraum  
Lage (nicht  
barem Zust  
mieter vor  
Maßnahme  
des großen  
nungen nur  
wird wer  
hatte das  
613 000 Wies

Gerste da  
wirtschaftl  
zung zu de  
der deutsc  
schaft, Berl  
gewissen, d  
der Dresch  
ausdrücklic  
dies nur fü

Fam  
Hans Herb  
geb. Diebe  
lieht für  
samkeiten  
anlässlich  
Mannhm.  
im August  
in großer  
Geburt un  
Friedlind  
Mayer, G  
senheim),  
feldstr. 96  
Als Verlob  
Schrämli,  
Mhm.-Neu  
str. 8 - Ru

Tiefen  
die is  
ser u  
gangsvoller

Getraiter  
im Alter vo  
Sen Vormar  
son Fabien  
Manheim, d  
Weylstraße  
In tiefer  
Familie O

Tiefen  
heut  
faßba  
Daß mein  
Mann, unse  
guter Brude  
gerade

Getr. in ein  
Sturm- u. V  
im fernem  
den Heiden  
in unseren  
Manheim (u  
oberstr. 57).

In tiefer,  
Frau Mari  
Dangel un  
Eltern; Je  
Widwede  
schwätere

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

Für die z  
leender Teil  
meines gel  
ben Bruder  
Franz Pult  
Inf.-Regt.,  
Manheim,  
Emil-Hickel

Nach lang  
am Montag  
Aloysio  
im Alter vo  
Mhm.-Sand  
Jute-Kolonie

Beerlig; M  
Friedhof Sa

eralintendant  
iemens Freie  
e wir schon  
stammte aus  
zeitig musi-  
Thuille zu  
Konzertreisen  
den im Jahre  
chen. Seine  
kam beson-  
er sich durch  
rmgewandter  
e die Staats-  
hichten und  
zu danken,  
berlieferung-  
Experimenten  
in kritischen  
d blieb und  
heit am All-  
Sommers mit  
wurden. -  
namentlich  
rtsbusch, El-  
gleichzeitig  
stättliche  
och Stützen  
entert das  
esfeier (1928)  
die bautechni-  
ionaltheaters  
entscheidend

# Wie weist man sein Erbrecht nach?

## Erbscheingebühren für Wehrmachtshinterbliebene ermäßigt

Als einfachste Form zum Nachweise seines Erbrechts bedient man sich als Erbe am besten des Erbscheins, denn nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 2366 und 2367) darf sich der Schuldner eines Erblassers, dem ein vom Gericht ordnungsmäßig ausgestellter Erbschein vorgelegt wird, darauf verlassen, daß er den Erben vor sich hat. Er braucht also das Erbrecht nicht zu prüfen. Derjenige, der in dem Erbschein als Erbe bezeichnet ist, gilt dem Schuldner des Erblassers gegenüber als rechtmäßiger Erbe. Infolgedessen wird ein Schuldner, wenn er an dem im Erbschein bezeichneten Erben zahlt, in jedem Falle von seiner Schuld befreit.

Es gibt allerdings auch andere Beweismittel für das Erbrecht; insbesondere kommen hier die Sterberkunden in Verbindung mit Urkunden über das Verwandtschaftsverhältnis der Erben zum Erblasser oder in Verbindung mit einem Testament in Betracht. Der Nachweis des Erbrechts auf diesem Wege ist aber erheblich umständlicher als ein Nachweis durch den Erbschein. Denn der Schuldner, dem solche Urkunden vorgelegt werden, muß prüfen, ob durch sie das Erbrecht nachgewiesen wird, während beim Erbschein das Nachlagegericht diese Prüfung bereits vorgenommen hat. Außerdem wird man nicht in jedem Falle durch

eine Zahlung an den, der dem Urkundeninhalt gemäß Erbe ist, von seiner Schuld befreit. Man läuft unter Umständen Gefahr, zweimal zahlen zu müssen, selbst wenn die vorgelegten Urkunden in Ordnung sind. Das ist z. B. der Fall, wenn das vorgelegte Testament mit Erfolg angefochten wird oder auch wenn nachträglich ein neueres Testament vorgelegt wird.

Dem Schuldner kleinerer Beträge kann in der Regel nicht zugemutet werden, die Urkunden selbst zu prüfen, denn damit sind Arbeit und Kosten verbunden, die oft nicht im Verhältnis zum geschuldeten Betrag stehen. Infolgedessen muß auch der Schuldner kleinerer Beträge die Vorlegung eines Erbscheines fordern können. Auch bei Hinterbliebenen von Gefallenen ist dieses Verlangen nicht unbillig. Infolgedessen erhalten Abkömmlinge, Eltern und Ehegatten eines gefallenen Soldaten auf Grund der zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Gerichtsverfassung und der Rechtspflege vom 4. Oktober 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1894), wie die Deutsche Steuer-Zeitung feststellt, den Erbschein zu vergünstigten Bedingungen. Bis zu einem Nachlaßwert von 5000,- RM ist die Erteilung überhaupt gebührenfrei, bei einem höheren Wert wird nur die halbe Gebühr erhoben.

# Kleiner Wirtschaftsspiegel

## Wohnungstausch-Prämien

Die Stadt Wien hat einen bemerkenswerten Weg beschritten, um für junge Ehepaare und kinderreiche Familien, die keine selbständige Wohnung erhalten können, geeigneten Wohnraum zu beschaffen. Sie zahlt Wohnungstauschprämien bis zu 300,- RM an die Tauschpartner, wenn durch gegenseitigen Wohnungstausch die Wohnverhältnisse junger Ehepaare oder kinderreicher Familien gebessert werden. Die Höhe der Prämie richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Tauschpartner. Ferner zahlt die Stadt Wien Prämien, wenn zwei oder mehrere Kleinwohnungen aufgegeben werden und deren bisherige Bewohner gemeinsam eine größere Wohnung beziehen. Die bisherigen Inhaber der durch eine solche Maßnahme frei werdenden Kleinwohnungen erhalten zusammen eine Prämie bis zu 600 RM. Diese Wohnungswechselprämie wird unter der Voraussetzung gewährt, daß jede der Kleinwohnungen mindestens einen Wohnraum und Küche umfaßt, sich in guter Lage (nicht zu ebener Erde im Hof) und brauchbarem Zustand befindet, und daß keine Untermieter vorhanden sind. Für Wien hat diese Maßnahme besondere Bedeutung, weil dort trotz des großen Wohnungsmangels zahlreiche Wohnungen nur von einer oder zwei Personen bewohnt werden. Bei der letzten Zählung von 1934 hatte das auf fast ein Drittel der insgesamt 613 000 Wiener Wohnungen zugefallen.

verbleibt es bei den erlassenen Bestimmungen. Ein Aussortieren und die Abtrennung von Hintertorn bei Roggen und Weizen hat deshalb unter allen Umständen zu unterbleiben.

**Frankfurter Bank, Frankfurt a. Main.** Der Halbjahresabschluß zum 30. Juni 1942 weist ein zufriedenstellendes Ergebnis aus. Der AR nahm ferner von dem Abschluß der Verhandlungen mit der Reichsbank Kenntnis, wovon zum 1. Oktober 1942 die Wertpapier-Sammel-Bank-Abteilung nebst Abrechnungsverkehr und Bankgiro auf die Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M. übergeleitet wird. Die Bank erhält dafür eine angemessene Barzuschädigung.

**Westdeutsche Handelsgesellschaft AG, Köln.** Das Kapital wird um 48 Prozent von 2,64 auf 3,96 Mill. RM berichtigt. Hierauf soll eine Dividende von 5 Prozent ausbezahlt werden. (I. V. wurden 7 Prozent auf das alte Kapital verteilt.)

## Rationalisierung der französischen Industrie

Die Konzentration in der französischen Industrie hat nach Mitteilungen des Staatssekretärs für industrielle Erzeugung, Bichelonne, bisher 3700 Betriebe mit 40 000 bis 45 000 Arbeitern betroffen. Von den Konzentrationsbestimmungen werden bis Oktober noch etwa 4000 Betriebe erfaßt werden. Zur Sicherung des Produktionsvolumens wird in den weiterarbeitenden Betrieben die Arbeitszeit verlängert und zwar treten an Stelle von 28 oder 36 Arbeitsstunden je Woche allgemein 35 Stunden. Entscheidend für das Rationalisierungsgesetz vom 17. Dezember vorigen Jahres war, daß das bisherige breite Produktionssystem einen rationalen Kohle-, Energie- und Rohstoffeinsatz behinderte und daß erhebliche Produktionsmittel durch überflüssige Erzeugung beansprucht wurden.

**Gerste darf aussortiert werden.** Der Getreidewirtschaftsverband Baden teilt mit: In Ergänzung zu der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, Berlin, vom 5. Juli 1942 wird darauf hingewiesen, daß das Aussortieren von Gerste an der Dreschmaschine erlaubt ist. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dies nur für Gerste gilt. Bei Roggen und Weizen

# Feierliche Eröffnung der sechsten HJ-Sommerkampsiele

Breslau, 25. August

Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der großdeutschen Jugend zum Gedanken der Leibesübungen wurde die Eröffnungkundgebung der sechsten Sommerkampsiele der HJ am Montagabend in der Breslauer Jahrhunderthalle. Tausende von Jungen und Mädchen füllten die Halle bis auf den letzten Platz. An der Veranstaltung nahm unter anderem auch der Chef der Kanzel des Führers, Reichsleiter Bouhler, teil.

Fanfarenrufe und ein Lied leiteten über zur Begrüßungssprache des Gauleiters und Oberpräsidenten H. A. K. der den Ehrengästen und den Wettkämpfern aus allen Gauen Großdeutschlands den Willkommensgruß entbot. Er dankte der Reichsjugendführung, daß sie nun bereits zum dritten Male die Sommerkampsiele der Hitler-Jugend nach Breslau gelegt habe, und bekräftigte von neuem den Willen des Gau-Niederschlesien zu fördern, was dem Reich und der Jugend diene.

Nachdem der Chef des Hauptamtes II der Reichsjugendführung, Obergabelführer Dr. Schöndorfer die Verpflichtung der Teilnehmer der sechsten Sommerkampsiele vorgenommen hatte, erinnerte Reichssportführer Obergabelführer von Tschammer und Osten die Jugend stets daran zu denken, daß kein Volk der Welt seiner Jugend den gleichen Schutz zuteil werden lasse wie das Deutsche. Diese Tatsache verpflichte aber zum vollen Einsatz, überall, wo er von der Jugend gefordert werde, besonders auch jetzt bei den Sommerkampsielen. Der Reichssportführer forderte, daß Leistung mit Charakter vereint werden müßte, er gedachte in ehrenden Worten der deutschen Wehrmacht, der es zu danken sei, daß Deutschland, wie kein anderes Land der Welt, in der Lage sei, im dritten Kriegsjahr eine solche Veranstaltung durchzuführen und erklärte die sechsten Sommerkampsiele sodann im Gedenken an den Führer und unsere tapfere Wehrmacht für eröffnet.

geleitet. Die Tore erzielten für Oppau Mittelstürmer Ramsbacher, für Neckarau Preschle und Roth.

**Neckarau:** Gaska; Rüttgens, Gönner; Triebkorn, Ehmann, Neutz; Hilkert, Roth, Preschle, Wiemann, Röll.

**Oppau:** Herbst; Fürst, Laubner; Reuther, von Höck, Kraus; Schwarz, Schellmann, Ramsbacher, Striebing, Beringer.

## Heuser — Neusel in der Deutschlandhalle

Die Kampfkarte für die Meisterschaft der deutschen Berufsboxer im Schwergewicht, die Adolf Heuser am 6. September in der Berliner Deutschlandhalle erneut gegen Walter Neusel aufs Spiel setzt, ist noch nicht fertiggestellt. Lediglich der nach langer Ringpause wieder erscheinende frühere Halbschwergewichtmeister Jean Kreitz wurde bereits mit dem Niederländer Gerard van Loon gepaart. Dagegen sind Josef Besselmann und Gustav Eder noch ohne Gegner.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann



## In jedem alten Kleid hält sich ein neues versteckt

Bei jeder Umwandlung muß aber erst einmal der Stoff der alten Sachen „auf neu“ gezaubert werden, der ja meist in den Farben und auch sonst unansehnlich geworden ist. Also auftrennen, Fäden entfernen und Stoffe aus Kunstseide, Zellwolle und Mischgeweben wie folgt waschen:

1 Löffel „Waschmittel für Feinwäsche“ auf 4 Liter lauwarmes Wasser, 3 Stunden einweilen, dann Waschtuch leicht durchdrücken, spülen, in einem Tuch ausrollen, dann ausgebreitet fast trocken werden lassen, in etwas feuchtem Zustand mit mäßig warmem Eisen von links bügeln. Kreppartige Gewebe aber getrocknet bügeln.

Wichtig! Feinwäsche richtig sortieren. Helle und dunkle Sachen getrennt einweilen und getrennt waschen. Waschmittel sparsam! In demselben Waschwasser, in dem Helles gewaschen wurde, anschließend dunkle Sachen reinigen. (Farbempfindliche Sachen nicht einweilen und stets mit Essigsatz waschen.)

## Zu knapp gewonnen ...

**VfL Neckarau — TSG Oppau 2:1**

Etwa 300 Zuschauer hatten sich zu diesem Schlußglock der Neckarauer vor Beginn der Pflichtspiele eingefunden, um Zeuge eines gut geführten Spieles zu werden. In den Deckungen schlugen sich Gönner und der Oppauer Fürst mit viel Erfolg. Beide waren so ziemlich die Träger ihres Mannschaftspiels. Fleißige Unterstützung leisteten die Läuferreihen, wobei Ehmann und Triebkorn auf Neckarauer Seite sich erneut gut in das Mannschaftsgefüge einpassten. Wenig überzeugen konnte die Arbeit der beiden Angreifereihen. Die Pfälzer hatten einen schwingvollen Auftakt, mit dem sie die Neckarauer leicht hätten überraschen können, verloren aber später — namentlich im zweiten Teil — vollkommen den Faden. Ähnlich die Situation bei Neckarau. Preschle und Roth — teilweise von viel Pech verfolgt — mußten viel auf eigene Faust arbeiten, denn die Nebenleute kamen nur sehr schwer ins Spiel. Hilkert ließ noch die nötige Reife vermissen, während Röll in vielen Situationen zu spät reagierte.

Das Treffen wurde von Leil (Postsp.-V. Mannheim) umsichtig und zufriedenstellend

## Familienanzeigen

**Hans Herbold und Frau Lotte,** geb. Dieter danken allen herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich ihrer Vermählung. Mannh. Seckenheimer Str. 53, im August 1942.

In großer Freude geben wir die Geburt unserer Tochter Christa Friedlinda bekannt. Johanna Mayer, geb. Freund (z. Z. Luitpoldstr. 96, den 22. August 1942.

Als Verlobte grüßen: Gertraud Schraml, Hugo Rücker, Uffz. Mhm.-Neckarau (Mönchwörthstr. 8 - Neckenstr. 53), 23. Aug. 42

## Tieferschüttler erhielten wir die schicksalreiche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

**Ewald Lehrenkrauss**  
Getrauer in einem Infanterie-Regiment im Alter von 22 Jahren gefallen ist. Er starb den Heldentod im Osten, in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland. Wer ihn gekannt, weiß was wir verlieren.  
Altlußheim, den 25. August 1942.

## In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Lehrenkrauss, geb. Schweikert, und Sohn Karl; Familie Karl Lehrenkrauss, Eltern; der Bruder Ernst Lehrenkrauss (z. Z. L. F.); Fam. Wilh. Schweikert, Schwiegersöhne; Fam. Will Geinert und alle Angehörigen.

## Nach länger, schwerer Krankheit starb am Sonntagabend mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Horwath**  
insidit  
im Alter von nahezu 70 Jahren.  
Mhm.-Sandhofen, den 24. August 1942.  
Jute-Kolonie 8a.

## In tiefer Trauer:

Frau Katharina Horwath, geb. Nepp, mit Kindern und allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 17 Uhr, auf dem Friedhof Sandhofen statt.

## Nach längerem Leiden haben wir unsere liebe Mutter, gute Oma, Frau

**Katharina Dietrich Wwo,** geb. Frey  
am 24. Aug. 1942 im Alter von fast 77 Jahren in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet. Allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, Blumen- und Kranzspenden gewidmet haben, danken wir herzlich.  
Mannheim, den 25. August 1942.  
Holtzhausenstraße 3.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung - Stadt Kerten!**  
Allen Freunden und Bekannten, insbesondere der Betriebsführung u. Geol. Gesellschaft des Fendel-Konzerns, sage ich meinen herzlichen Dank für die Anteilnahme und für die lieben Worte des Trautes bei dem mich so unendlich schwer betroffenen Verluste meines langjährigsten, unvergesslichen Sohnes, Günster Raub, Getr. bei einer Infanterie-Abteilung im Osten.  
Mannheim (H. 7, 14), 24. Aug. 1942

## In tiefem Schmerz:

Liesel Raub, geb. Schröder, auch im Namen aller Angehörigen.

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, Herrn Friedrich Raub, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtplatzler Krimm für seine tröstlichen Worte, der Betriebsführung sowie Geol. Gesellschaft der Firma J. Reichert Söhne für die Kranzüberreichungen sowie den Hausbewohnern.  
Mannheim, den 25. August 1942.  
Böckstraße 15.  
Magdal. Lohrer Wwe. und Angehörige.

## Danksagung - Stadt Kerten!

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die mir zum Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, Hermann Ding, Stumpionier in einem Pion.-Batt., zuteil wurden, sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank. Ganz besonderen Dank für die herzliche Anteilnahme der Betriebsgemeinschaft der Industrieleibnau Fulmina Friedrich Pfließ, Dillingen, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Vielbauer.  
Edingen (Koskordstr. 9), 24. 8. 1942  
Frau Bertha Ding, geb. Berlinghoff, mit Kind Irma und alle Verwandten.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau u. unserer guten Mutter und für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtplatzler Jungt sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Mannheim, den 26. August 1942.  
Mittelstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Anton Spiegel nebst Angehörigen.

## Für die woblgedachte Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, Mutter, Großmutter und Großmutter, Maria Kinkel, geb. Ries, sprechen wir im Namen der Familie allen Verwandten u. Bekannten den herzlichsten Dank. Besonders danken die Hausbewohner für die schönen Kranzspende und die liebevolle Aufzählung. Auch herzlich Dank den barmherzigen Schwestern: Fannhild (Alphonsstraße 42); Alois Kinkel; Anna Müller; Albin Schöner (z. Z. Wm.) und Familie; Klara Neuwirth; Familie Bob von Gostrom.

## Amtl. Bekanntmachung

**Obstverteilung.** Infolge geringer Zufuhren konnten am 25. 8. 42 nur die Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerkes und der Fa. Johann Schreiber in Neckarau, Rheinau, Lindenhof, Almen, Freudenheim, Sandhofen, Käferthal, Friedrichsfeld, Seckenheim u. Wallstadt beliefert werden. Die Knechtverleiher Nr. 668, 667, 690, 692 (Neckarau), 311-316, 322-323, 325-326 (Rheinau), 331-338, 349 bis 355, 357-360 u. 721-729 (Lindenhof, Almen) werden gebeten, sich am 26. 8. 42 um 8 Uhr ohne Fahrzeug am Schlachthof einzufinden. Stadt. Ernährungsamt Mannheim.

## Jivesheim. Mütterberatung.

Die Mütterberatung in Jivesheim findet am 27. August 1942 im HJ-Helm statt.

## Anordnungen der NSDAP

**NS-Frauenenschaft, Horst-Wessel-Platz:** Der Gemeinschaftsabend findet am 27. 8., 17 Uhr, auf der Rennwiese, nicht Rosengarten, statt. Horst-Wessel-Platz: Die Hefte „Volks- und Hauswirtschaft“ können am sichersten vormitt, abgeholt werden, bei Stephan, Brahmstr. 3. Achtung, Abteilungsführerinnen! Die Hefte können ab sofort in N 5, 1 abgeholt werden. Achtung, Kindergruppenleiterinnen: Mittwoch, 26. 8., werden in allen Ortsgruppen die Gruppennachmittage aufgenommen. Jugendgruppe Horst-Wessel-Platz: 27. 8., 10.15 Uhr, Gemeinschaftsabend, Mollstraße 45a.

## Offene Stellen

**Junge als Ausläufer u. Lagerhelfer** ges. Bauer Nachf. C. 3, 9.

**Betriebsingenieure u. Meister f. galvanische Anlagen, Chemiker u. Chemikerinnen, Chemo-Techniker, Laboranten, Metallgraphinnen** gesucht. Bewerbungen unter Nr. 183 568 V an HB Mhm.

**Tücht. Buchhaltungskraft f. qualif. Arbeiten** in Betriebsbuchhaltung, mögl. mit prakt. buchhalterischen Kenntnissen ges. - Ausführl. Angeb. m. Bewerbungsunterlag. erbet. an C. F. Böhrlinger & Soehne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, Ruf 593 51.

**Vertreter(innen)** mit Reisepapieren zum Besuch v. Privatkund. ges. Ang. u. Nr. 95 7045 A. HB.

**Gesucht Expedienten** zur Unterstützung des Versandleiters, mögl. gel. Spediture. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 184 413 V an HB.

**Rodfahrer als Ausläufer u. für leichte Lagerarb. in Dauerstell.** sof. ges. Laden, D 6, 3.

**Für einen tüchtig. Mechaniker,** der mit neuzeitlichen Maschinen wie Automaten, Revolverbänken, Drehbänken, Fräs-, Bohr- u. Schleifmaschinen usw. voll vertraut ist, bietet sich günstige Gelegenheit für eine gehobene ausbaufähige Stellung. Verlangt wird eine umsichtige, erfahrene sowie energische Arbeitskraft. Angeb. nur von überdurchschnittl. Kräften an das E.-Büro der Victoria-Werke A. G., Nürnberg-O.

**Büro-Bote(in),** Radfahrer (evtl. Motorradfahrer) z. sof. Eintr. ges. Grün & Bilfinger A. G., Hauptwerkstätte u. Lagerplatz Mhm.-Industriefelsen.

**Wir suchen Fachkräfte** zur Bedienung von Vollgatter, Maschinisten zur Bedienung von Dampfmaschinen u. Lokomobilen. Eilangeb. m. Werdegang, Zeugnisabschr., früh. Eintrittstermin u. Gehaltsanspruch an Jos. Hoffmann Söhne GmbH., Bauunternehmung, Ludwigsh.

**Hausmeister** für gut. Haus zur Bedienung d. Zentralheiz. ges. - Eine 3-Zimmerwohnung ist ges. Tausch ein. 2-Zimmerwohn. vorhanden. J. Hornung, L 7, 6. Grundstücksverwertung.

**Ich suche f. mich (Bürogehilfin)** eine Ersatzkraft f. leichte Büroarbeiten in sich. Stell. Angeb. unt. Nr. 5596B an das HB.

**Mechaniker o. Schlosser** sowie Hilfsarbeiter für neuen Betrieb der Metallveredelungsbranche per sof. od. 1. Okt. 42 ges. Ang. an Ludwig Wieland, Mannh., Wertstraße Nr. 29.

**Kernmacher(in)** selbst, f. klein. z. T. aber schwer. Kerne ges. Adolf Hottinger, Eisengießerei, Mb.-Rheinau, Düsseldorf Str.

## Werkzeugschmied nebenberuflich

ges. Angeb. unt. C. M. 6948 an Anzeigen-Frenz, Mhm., Postf. 57

**Schweiser, Schlosser, Spengler, Dreher, Mechaniker, Elektriker, Schreiner, Bauarbeiter** usw. für den Zweigbetrieb nach der Ukraine o. nach Heidelberg-Eppelheim sof. ges. Näh. Auskunft Bürkle & Busch, S. 6, 33.

**Bedeut. Industrieunternehmen der Westmark** sucht zum sof. Eintr. 2 geschulte, in der Praxis bereits erfahrene Stenotypistinnen. Angeb. u. Nr. 95701VS an HB.

**Stadtkund. Radfahrer** z. Eintritt per 31. 8. 42 ges. Ferd. Schulze & Co., E. 7, 27.

**Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen** gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 64 135V erb. a. HB.

**Hausbursche** für Küche u. Keller sof. od. später gesucht. Siechen im Alsterhaus, N 7, 7.

**Verkäuferin f. Papier- u. Bürobedarf** sof. gesucht. R. Dieffenbacher, Heidelberg.

**Zeltungsträgerinnen** ges. Meldungen erbet. an die Vertriebsabteilung d. Hakenkreuzbanner Büfettfr., evtl. auch Anfängerin, sof. od. später gesucht. Siechen im Alsterhaus, N 7, 7.

**Tücht. ehrl. Büfettfräul.,** ebens. ehrl. fleiß. Küchenburschen sof. ges. Rosengarten-Gaststätten, Friedrichsplatz 7a.

**Schneiderin** für ca. 3 Tage ges. Hofmann, Kl. Merselstraße 7.

**Putzfrau f. Büorein.** tägl. 1 Std., Samstag 2 Std. ges. Lichterfelder Ersatzkasse Mhm., E. 2, 17, Zim. 2.

**Putzfrau** gesucht. Wöchtl. 3X., - L 14, 9, 1 Treppe.

**Zuverl. Monatsfrau od. Tagesmädchen** für Geschäftshaushalt ges. Hoppe, Mhm., L 14, 4.

**Büroreinigung!** Frau ges. f. einige Stunden in der Woche, evtl. auch abends (Oststadt). Angebote u. Nr. 175 723 VS an HB.

**Zuverl. Alleinmädchen o. Haushälterin** von berufst. Ehepaar, 4-Zimmerhaus, Zentralheiz., gesucht. Fernsprecher 247 93.

**Haushälterin** für sub. Haushalt sof. ges. Ang. u. Nr. 175 777VS a. HB

**Pflichtjahrmdchen** für leichte Hausarb. ges. Engel, Schönau-siedlg. Hohenzalzer Straße 32.

## Stellengesuche

**Unabh. Frau** m. perf. russ. Sprachkenntnissen a. Wirkungskreis. Zeitschrift unt. Nr. 5488 B an HB

**Mädchen,** das Kurse für Steno u. Schreibmasch. besucht, sucht pass. Beschäftigung. Zeitschriften unter Nr. 541 B an HB.

**Belfaherin** sucht geeign. Stelle. Zschr. unt. Nr. 5507 B an HB.

**Frau** sucht leichte Arb. gl. w. Art. Ang. u. Nr. 5561 B an HB.

**Elektro-Schweiser** sucht Besch. nach Fernabd., samst. u. sonnt. Angeb. u. Nr. 95 715VS an HB.

**Heirat**

**Gutaussehende 30erIn**, vielseitig interessiert, vermög., sucht Lebensgefährtin mit innerer und äußerer Kultur. Ev. Ehefrau 1. väterl. Betrieb mögl. Näh. unt. M 53 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach Nr. 37.

**Diplom-Chemiker**, Dr., Mitte 40, vornehm im Denken u. Fühlen, sucht sympathische Lebenskameradin, die Wärme und Fröhlichkeit in sein Heim bringt. Näh. u. M 53 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach Nr. 37.

**Lebensfrohes Mädel**, n. g. Fam., 20 J., schik., symp., Erach., m. Verm. u. Besitz, viel. interess., häußl., sportl., musikal., ersehnt innig. Neig.-Ehe. Näh. u. M 37 64 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1, I (Ehemittler).

**Dipl.-Ingenieur**, 31 J., led., schik., symp., sehr gut. Eink., Verm. u. Wohng., w. Eheglück m. lb. Mädel. Nicht vermög., sond. Neig. entscheid. Näh. u. M 34 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1, I (Ehemittler).

**Handwerksmeister**, 30er, m. gutgehend. Geschäft u. Vermög., sucht gewandte, tücht. Lebenskameradin, s. v. Lande angen. Näh. u. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

**Einheirat** in gutgehend. Geschäft bietet stattl. 30erIn geschäftsgewandtem Herrn. Nur Zuneigung u. herzl. Versteht. entsch. Näh. u. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

**Arzt**, idealdenkend, wünscht sich baldigst gebildete Lebenskameradin von 18-28 J. Nur Charakterwerte entscheiden seine Wahl. Näheres u. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließf. 37.

**Die Weihnachtsarbeit** will ich bald beginnen und soll es viele Anmeldungen bringen, drum schreibt rasch mit frohem Sinn nach dem Schwarzwaldringel hin. Bild m. Rückp. an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535, monatl. Beitr. 3.-

**Liebe und Treue**, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte diast. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Briefbund H. Mannh., Schließfach 602

**Blondine**, 20, led., blauäug., schl. symp. Auß., m. Verm. u. Aussteuer, häußl., sehr musik., L'teratur-, Sportfrd., ers. heim. Eheglück. Näh. unt. 3964 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1, I (Ehemittler).

**Geschäftsmann**, 32 J., gr. schik., m. gut. Eink., wünscht nett. geb. Fr. od. Wwe. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Zuschr. m. Bild u. Nr. 14500VR an HB.

**Witwe**, 32 J., symp., gebild., m. gesch. Eink. im Reichsdienst, pens.-ber., eig. Wohn., lebensfroh, sucht lb. Gattin u. gute Mutter f. s. beid. 2- u. 4j. Bub. Näh. u. 4064 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1, I (Ehemittler).

**Mietgesuche**

**2 Zimmer und Küche** in Mhm.-Käfertal o. Viernheim zu miet. ges. Ang. 78271 an HB Weinhm. **BBC** sucht für ein Gefolgschaftsmittglied in Mhm. od. Umgeb. 2-Zimmerwohn. Brown, Boveri & Cie., A. G., Lohnbüro.

**Feuersicherer Raum** zum Lagern von Material in Schriesheim zu miet. ges. Ang. u. 175731VS aHB. **FRANK** sucht in der Nähe von U 5 ein größeres Lager, geign. zur Unterbringung von Drucksachen. Karl Frank G. m. b. H., Mannheim, U 3, 5.

**Möbl. Zimmer zu verm.**  
**Mbl. Zimm.** zu vm. E 7, 13, III. r. **Möbl. Zimmer** an 2 Arbeiter zu vm. S 3, 1 Tr. r., Anz. ab 5.00 **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Ulrich, H 2, 5, 3. Stock.

**Möbl. Zimmer gesucht**  
**Mbl. Zimm.** v. berufst. jg. Mann, zentr. Lage, ges. 5511B an HB. **Möbl. Schlafzimmer** u. Herrenzimmer z. l. 10. in Wm. o. Mhm. v. ält. alleinst. Akademiker (Industrie) ges. Dauermieter. Ausf. Angeb. u. 95722VS an HB Mhm. **Zimmer**, einf. möbl. od. leer, mit etwas Kochgel. v. jg. Ehep. (Rüstungsarbeit), mögl. Neckarst., per sof. od. Anf. Sept. ges. Zuschriften u. Nr. 5457 B an HB.

**Leere Zimmer gesucht**  
**1-2 leere Zimmer** f. saub. ältere Frau in gut. Verhältn. sof. ges. Angeb. unt. Nr. 5544B an HB. **1-2 leere Zimmer** v. alleinsteh. Herrn sof. od. spät. ges. Angeb. unt. Nr. 5545B an HB Mannheim. **1-2 leere Zim.** von jg. Ehep. ges. Zuschr. u. Nr. 5468 BS an HB.

**Zu verkaufen**  
**H.-Anzug**, Gr. 48-50, 60.-, Chaiselonguedecke 130.- z. v. Ruf 40229 **Gehrockanz** u. Gehrock 100.- z. vk. Frau Appel, Rampenweg 2, Neckar, Übergang, 8-10 Uhr. **D.-Kleider**, gut erh., Gr. 44, 50, 35.-, 25.- u. 10.- z. v. T 3, 16, pr. **3 Kleider**, Gr. 42-44, je 8.-, Arbjoppe 10.-, Badeanzug 8.- u. v. C 4, 3, 3. Stock, Hinterhaus. **Knabenstief.** Gr. 33-36, 8.-, Knaben-Halbschuhe, Gr. 33-36, 8.- zu verkaufen. S 6, 42, 3. Stock. **Grüdenofen** m. Brand 200.- z. vk. Lampertheim, Neue Schulstr. 19. **Schwarz. Herd** 30.- zu verk. Trill, Pflügersgrundstraße Nr. 5.

**K.-Kastenwagen**, sehr gut erh., elfenb., m. Matr., 75.- zu verk. Fischer, Donnersbergstraße 17. **Kinderkassenwagen** zu verktn. 20.- RM. - R 4, 13, 4. Stock. **Kinderwagen**, neu, elfenbeinf. 70.- z. vkf. Ruf 479, Ladenburg. **Acht. Sportwagen**, Sparherd, Rollschuhe 45.- z. v. L 14, 17 pt. **K.-Kastenwagen** m. Matr. 35.- zu vk. Herrenbrück, Spatenstr. 7. **Herrnfahrrad**, neu, 150.- zu vk. Brenk, Friedrichstr. 39, v. **Radio**, Telefunken, 4 Röhrr., m. Tisch u. Lautspr., 130.-, imit. Silberfuchs 100.-, Höhensonne, kl. 25.- S 1, 17, III., ab 11.00. **El. komb. Klavier** 1800.- (Philips) z. v. Lampertthm. Römerstr. 41. **Chaiselongue**, neuw., 65.-, Elektro, 105 cm hoch, dunk. Eiche, wie neu, schön. Zierstück, 275.- zu erfragen: Fernruf 494 69.

**Eis. Kinderbett** mit Matr. 10.- zu verk. Lortzingstraße 25, 2. St. 1. **Wegen Auflösung** des Haushalts zu verk.: Zimmertisch 25.-, ält. Tisch 5.-, weiß. eis. Drahtbett 23.-, D.-Wintermantel, neu, Gr. 46, 110.-, 2 Damenwintermäntel, gebr., Gr. 46, 20.- u. 40.-, Fuchspelz 50.-, 2 Kostüme, Gr. 46, je 40.-, versch. Kleider u. Hüte v. 10.- bis 30.-, D.-Westen je 20.-, versch. Schuhe, Gr. 37, neu u. gebr., 10.- bis 25.-, Knabenstiefel, Gr. 38, gebr., 15.-, Gasbadeofen, Badewanne m. Zubehör 120.-, kl. Obstkelter 25.-, Weinsäcke 46 l., 10.-, versenk. Nähmaschine 150.- u. versch., elektr. Glasilster 30.- u. versch. Anz. ab 14 Uhr. Reiß, Umlandstraße Nr. 43, 4. Stock.

**Kl. Ölgemälde** 8.-, Bild 2.-, 8 versilb. Flaschenuntersätze 10.-, versch. Fototeile z. Selbstentw. 8.-, versch. Radioteile f. Baister 15.- z. vk. H 1, 15, 4. St. r. **Spiegel**, 115x56, 40.-, 1 Stuhl m. Rohrstütz u. 1 m. gep. Sitz à 6.-, Kasserolle 42x28, 15.-, Selbstschloß, div. Porzellantell. 30-45 Pfg. zu vk. Käfertal, Innere Wingerstraße 10b, 2. Stock. **Spiegel**, 90/60, in Goldrahm, 25.-, Brockhaus-Lexik. v. 1898 kmpl., 17 Bände, m. Regal 30.-, Schlafzimmerlampe 10.-, Büro-Uhr 30.-, Zier vase 10.-, versch. Bild. von 10.- bis 50.-, Anz. ab 17.00 bei Meder, Seckenheim. Anl. 6. **Steh. Lichtpaus-Apparat**, Pausfläche 1500x750 mm, 80.- und 3 Pausrahmen für Zeichnungen Din A 1-3, 40.- abzug. Motor-Condensator-Compagnie, Mhm., Friesenheim. Str. 23, Ruf 509 43. **Eisschrank** 65.-, alt. Waschkomf. m. Marmorpl. 45.-, Tischen u. Kind. 5.-, 15-18.00. Mohr, L 15, 9, 4. **5 gute Wollfässer**, 40 u. 90 l., 40.- u. v. Rheinhäuserstr. 31, III. r. **Hosenstall**, 12tell., zerlegb., z. v. 100.-, Grabenstraße 7, Schober.

**Kaufgesuche**

**H.-Anzug**, gt. erh., Gr. 46-48, sow. Sommer- u. Wintermantel, zu kauf. ges. Ang. u. 5490B an HB. **Strobananzug**, Gr. 50-52, gt. erh., zu kauf. ges. 175734VH an HB. **Anzug u. Mantel** f. 14j. Jg. a. gt. Hause zu kauf. ges. Ruf 435 06. **D.-Übergangsmantel**, Gr. 46-48, sehr gut erh. od. neu, sow. Kn.-Schuhe, Gr. 36 zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 5557B an HB. **Eleg. Pelz- od. Stoffmantel**, neuwert., Gr. 42-44, sow. Kostümt., Angorawolle u. el. Schuhe Gr. 38-39, z. k. ges. 5549B an HB. **D.-Wintermantel**, gut erh., oder Pelzmantel, Gr. 44, zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 5594B an HB. **Chaiselonguedecke** zu kauf. ges. Zuschr. unt. 46739VS an HB. **Mod. D.-Schuhe**, Gr. 38-39, H.-Halbschuhe, Gr. 45-46, zu kauf. ges. Ang. u. 5533B an das HB. **2fl. Gaskocher** m. Gest., Blumenst., Liegestuhl, Chaiselongue zu kauf. ges. Ang. 5485B an HB. **Größ. Werkstattfen** f. Koksfeuerung sof. zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 4687VS an HB Mhm. **Gebr. weiß. Herd** zu k. g. Kolonie 61, Mhm.-Sandhofen.

**Zimmerofen**, email., u. Badeeinricht., kompl., mögl. Kohlenhrg., neuw. zu kauf. g. 5567B an HB. **K.-Sportwagen**, gut erh., sowie gute Kinderwäsche f. sof. zu kf. ges. Reimer, Qu 1, 17/18. **Kindersportwagen** zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 5489B an HB. **Puppenwagen**, gut erh., zu kf. g. Seb. Waldh., Kattowitz, Zeile 62. **Kleinbildkamera**, Leica od. Retina zu kauf. ges. 5593B an HB. **Gut erh. Herrenfahrrad** zu kauf. ges. Ang. m. Pr. u. 5597B an HB. **Herrn- od. Damenfahrrad**, neu od. gebr., zu kauf. ges. M. 7, 25, Fernsprecher Nr. 219 62. **Neuw. H.-Rad** zu kauf. ges., evtl. geg. weiß. email. Badewanne o. Küchenbüfett, 170 br., zu t. g. Neustheim, Dürerstraße 59.

**Gr. weiß. Küchenschrank** (evtl. Reformküche), Radiotisch, Bücherschrank od. Büchergestell, Teppich od. Brücke, Heizplatte, 2fach, od. Tauchsieder, kl. Eis-schrank, alles 220 V, Blumenst., elektr. Plattenspieler od. Musikschrank dringend zu kfn. ges. Ang. u. 5522BS an das HB. **Gebr. Schlafzimmer**, gut erh., zu kauf. ges. Ang. u. 5514B an HB. **Kleiderschrank**, H.- od. D.-Fahrrad zu k. g. Ang. 5530B an HB. **Alter Kleiderschrank** zu kauf. ges. Ang. u. 5534B an HB Mhm. **Kapok-Matratze**, 3teil., 190x90, zu kauf. ges. Ang. 5463B an HB. **Kinderbett** m. Matr. zu k. g. Ang. u. 196500 an HB Hockenheim. **Schlafcouch**, kompl. Bett, Kleiderschrank u. Sitzbadewanne z. kauf. ges. Rob. Kleiner, Böcklinstraße 37, Fernspr. 429 72. **Schulbank** zu kf. ges. evtl. g. K.-Bett, gt. erh., zu t. 5465B an HB. **Herrnhut**, a. Armabduhr, zu kauf. ges. Ang. u. 5532BS an HB. **Haustelefon** zu k. g. B 6, 2, III. **Tretroller**, Auto od. Knabenfahrrad zu kauf. ges. Rob. Kleiner, Böcklinstr. 37, Fernspr. 429 72. **Elektr. Bahn**, Sp. 0, zu kauf. ges., evtl. einig. Lokomotiven, a. reparaturbed. Ang. 5493B an HB. **Elektr. Bügeleisen**, 120 V, zu kf. ges. Ehrhardt, Keplerstr. 30. **Briefmarkensammlung** bis 90.- zu kauf. ges. Ang. 5448B an HB. **Größ. Koffer** u. Märklin-Metallbaukast. zu kauf. g. Ruf 275 39. **Eisschrank** in gt. Zust. f. Arbeitslager zu kauf. ges. Ang. erb. an Einkaufsabt. Fr. Aug. Neidig S. - Fernsprecher 542 71. **Antike Waagen**, Gewichte, Eichstempel, Zeichnungen, Stiche, Gemälde, Karikaturen, Münzen usw., welche mit dem Waagenbau in Verbindung stehen und wert sind, in einer Sammlung erhalten zu bleib., zu kauf. ges. Ausf. Angeb. erb. O. Marzina, Mhm., Karl-Ludwig-Straße 14, Fernsprecher Nr. 424 04.

**Blechkannen**, jede Größe, sowie Holz- od. Eisenfässer (auch schadhafte), zu kauf. gesucht. Fernsprecher 354 21, Klinker 47. **Ahlsen** usw. kft. Feikert, Waldhofstraße 57, Ruf 562 63. **Altmetalle**, Altisen kauf. Hch Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 533 17. **An- u. Verkauf jed. Art. Mannh.** J 120 (Nh. Breitestr.) Ruf 257 36. **Handwagen** zu kauf. ges. Bierhandl. Willi Behzinger, Mhm., Feuerbachstr. 44, Ruf 411 74.

**Tauschgesuche**  
**D.-Schuhe**, Gr. 38 1/2-39, gut erh., geg. Kinderkassenwag. od. K.-Sportwagen u. ält. Kinderbett zu tausch. ges. Ruf Nr. 275 39. **Opelfahrrad**, f. neu, abzug. geg. Radio, Netzer, evtl. Aufzähl. Heinemann, Waldh., Tannenst. 4. **Schwarz. Wollkleid**, wen. getr., geg. Reisekoffer zu tausch. ges. Back, Mannheim, U 3, 16. **Kl. Knabenrad**, Foto, 6x9, Box, Kino m. elektr. Bel. geg. Reg.-Mant. o. H.-Hemd. 5547B an HB. **Bl. Kostüm**, wen. getr., Gr. 40-42, grau od. anderfarb., Gr. 40-42, zu t. g. Hucker, Hafenstr. 52. **D.-Sportschuhe**, neu, schweinsled., Gr. 37, g. ebens. o. dkibr., Gr. 38-38 1/2, zu tausch. g. Hch.-Lanz-Str. 36, zw. 6-8 Uhr abds. **Fußballschuhe** sowie H.-Halbschuhe, Gr. 41, beide in tadell. Zust. geg. Rohrstiefel zu t. ges., evtl. Aufzähl. Mock, Neckarau, Herzlichstraße 2.

**Geldverkehr**  
**Hypothekengeld** bietet an, such für Zwecke der Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer. - Hssler, Immobilien. Mannh., Augusta-Anlage Nr. 25.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Erdbeerplanzen** treffen demnächst ein. Vorausbestellungen erbeten. Hauser, Mhm., S 6, 10. **Leser zu Hauptziehung**, Staatl. Lotterie-Einnahme Stürmer, Mannheim, O 7, 11. **Kopfhaut massieren!** Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- u. herschieben, lockern. Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon“.

**Medizin-Vorband**, segr. 1884, Mannheim, T 2, 15, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4 50, 2 Pers. Mk. 5 50, 3-4 Pers. Mk. 7 50, 5 und mehr Pers. Mk. 8 50. Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte. **Nasse Füße?** Weg damit! Schütz! die Sohlen durch „Solitt!“ Solitt gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

**Teppiche** reinigt, eulantiert, entstaubt. Langjährige Spezialität! Färberei Kramer, Fernruf 40210, Werk 414 37. **Moguntia-Kitt** (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstr. 2, Fernsprecher 514 63. **Verdunkelungsrollos v. Böllinger** mit gutem Schnurzug sind leicht selbst anzubringen und kosten nicht viel. Alle Größen vorrät. bzw. schnell lieferbar. Böllinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Straße 48, Ruf 439 98.

**Tod dem Rheuma**, Gicht und Jochias durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), An der Burg 6. **Haarsetze** aus Haar; Hauben, Dtzd. farbig 6-7 RM, weiß, grau 7-8 RM. Nachnahme. Überbacher, Hofgastenei. Nur an Eigenverbraucher. **Elloboten-Schulz**, Ruf 217 24. **Notgeld 1914/24**, das Sammelgebiet u. Zeitdokumente v. höchst. geschichtl. Wert. Ansichtsendung u. Preis. unverb. H. Bodenschatz, Dahleburg-Han. Ma. **Elloboten-Schmidt** G 2, 22 Ruf 21532

**An alle, die Fußjucken spüren!** Viel mehr Menschen als man annimmt, werden von lästigem Fußjucken geplagt. Sie wissen nicht, daß sie Fußjucken haben. Der übertragbare Pilz, der sich zwischen den Zehen festsetzt und dort die Fußjucke verursacht, meldet sich oft durch Fußjucken an. In der Wärme und bei Schweißbildung gedeiht die häßliche Pilzbildung besonders gut und erzeugt feuchte Stellen und schmerzhaft Hautrisse. Wenn man bei der täglichen Körperpflege solche Symptome bemerkt - sofort Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße auf die befallenen Stellen, und in wenigen Tagen sind Sie die Fußjucke los! Alpine Chemische A.G., Berlin NW 7.

**Auskunften**  
**Detectiv-Auskunft Regio**, Mhm., P 7, 23, Ruf 268 28-538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art. **Detectiv Ludwig**, O 8, 6, Ruf 273 05. Berat. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung.

**Unterhaltung**  
**Libelle**, Kabarett-Variété. - Am 1. Sept., 1915 Uhr, beginnen wir unsere Jubiläumsspielzeit mit einem großen Eröffnungsprogramm! - 10 erstklassige Darbietungen, u. a.: Lucy und Paul Zairoff, internat. Tanzattraktion, Willy Nück, der Komiker - Jonny Company, das Tierdyll - Alice de Beke, die bekannte ungarische Humoristin u. Parodistin - Duo Sixtus, Exzentriker - Joe Asta und Partnerin, die große Zauberschau usw. - Abendvorstellung: Täglich 19.15 Uhr. Nachmittagsvorstellungen: Jed. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15.15 Uhr. - Vorbestellungen können nicht angenommen werden. Kassenöffnung jeweils 1/4 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

**Palmsarten, zwischen F 3 u. F 4** Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm!

**Tanzschulen**  
**Tanzschule Pfirrmann L 4, 4** (Beethovenaal). Anfängerkurse beginnen Anfang September 1942. Anmeldung erbeten. **Tanzschule Knapp**, Qu 1, 2 Kursbeginn 1. September. Anmeldungen erbeten. Fernspr. 284 01. **Tanzschule Koch**, Augusta-Anl. 9 Ruf 447 57. - Anmeldungen zu neuen Kursen erbeten. **Tanzschule K. Helm**, M 2, 15b. Wir beginnen neue Kurse 1. Sept., 7.30 Uhr, Anm. erb. Ruf 269 17.

**Entlaufen / Entflogen**  
**Kl. jg. Wachtelhund** rötl.-braun in Neckarau-Rheinau entl. Abzug. geg. gt. Belohn. Ruf 483 19. **Tiermarkt**  
**2 Drahthafoxterrier**, Rüde, 6 Woch., pr. Stamm. zu verk. S 4, 15, 1 Tr., Hinterhaus. **Acht. Kuh** mit Mutterkalb zu vk. Feil, Fahrlichstraße 83-85.

**Filmtheater**

**Alhambra**. Ein beispielloser Erfolg. Alle Besucher sind begeistert! Täglich 2.15, 4.55 u. 7.30 Uhr. Ein filmisches Ereignis! Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf dies. Tag! „Rembrandt“. Ein Hans-Steinhoff-Film der Terra mit Ewald Balsler, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, Elisabeth Flickenschildt, Aribert Wäscher, Theodor Loos, Paul Henckels u. a. - Musik: Alois Melichar. Die neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen.

**Ufa-Palast**, 2. Woche! Ein Riesenerfolg! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in „Die große Liebe“. Ein Frauenschicksal unserer Zeit - ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau. Für Jugendliche erlaubt!

**Schauburg**. Der große Wiedererfolg! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in „Die große Liebe“. Ein Frauenschicksal unserer Zeit - ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau. Für Jugendliche erlaubt!

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52722. Tägl. 3.50 6.15 7.40! - Ein Film von heldischem Opfergeist! - „Einer für alle“. Als Beifilm: „Melder durch Beton u. Stahl!“ Neueste Woche! Jgd. zugelass.

**Gloria-Palast**, Seckenheimerstr. 13 In Wiederauführung! Ein köstliches Lustspiel rund um die Liebe „Heiratet - aber wen?“ mit Paul Hörbiger, Karin Hardt, Rolf Wanka, Rudolf Carl. Neueste Wochenschau. Beginn 2.40, 5.00, 7.30. Jugend zugelassen!

**Palast-Tageskino**, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. Morgen letzter Tag! - In Wiederauführung: „Ave Maria“. Einer der besten Gigli-Filme, die je gedreht wurden. In weiteren Rollen Käthe v. Nagy, Paul Henckels, Harald Paulsen, Herbert Höbner. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller**, Mittelstr. 41. Tägl. 3.35 5.45 7.25! Hans Moser, M. Harrell, Hörbiger, Breuer u. a. „Wiener Geschichten“. Ein Film mit viel Herz und viel Humor! Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jhr.

**Film-Palast, Neckarau**, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 letztmals! „Einer zu viel an Bord“. Ein Kriminalfilm mit der großen Besetzung.

**Film-Palast, Neckarau**, Friedrichstraße 77. Ab Donnerstag „Verlassen“, das Hobbied unbeirrbarer Frauenliebe.

**Regina, Neckarau**, Ruf 482 76. - Morgen Donnerstag, 5.15 u. 7.30, letztmals das entzückende Liebespiel der Ufa: „Beutes Flitterwoche“.

**Saalbau, Waldhof**. Heute: Pat u. Patachon als „Blinde Passagiere“. Beg. 7.30 u. 8.00 Uhr. - Jugend zugelassen! **Frya, Waldhof**. Heute: Jenny Jugo in „Pechmarie“. Beginn: 7.30, Hptf. 8.15. Jugungsverbot!

**Sonntag, 30. Aug.**

Beginn 13-30 Uhr  
**Froher Sommertag**  
mit Kdf auf den Rennwiesen in Gemeinschaft mit den Verwaltungen hiesiger Lokaroten

Es wirken mit:  
1 Blaskapelle  
1 Tanz- und Streichorchester  
1 Handharmonikagruppe  
3 Sportgruppen u. verschiedene Solisten

Eintrittskarten zu RM 0,50 ab sofort b. d. Kdf-Vorverkaufsstell. Plankenhof P 6 u. Waldhofstr. 8 erhältlich. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Wir beraten in allen mit der Ablösung der **Gebäude-Sondersteuer** zusammenhängenden Fragen und stellen unsere Dienste für die Zwischenfinanzierung des Abgeltungsbetrages zur Verfügung.

**DRESDNER BANK FILIALE MANNHEIM** (gegenüber der Hauptpost) Depositenkasse am Wasserturm (Augusta-Anlage 3)

**Arbeiter, Handwerker und Techniker, die auf dem Lande wohnen**, haben nur geringe Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung, denn der Weg zur nächsten Stadt ist weit. Den Ausweg bietet das anstalt betriebliche Fernstudium.

Der Christiani-Fernunterricht zeichnet sich aus durch die bedingungslose Eignung für jeden Vorwärtstenden ohne Rücksicht auf Vorbildung und Wohnort, durch die Anpassung des Lehrstoffes an die Freizeit der Studierenden und an seine Auffassungsgabe, durch die Berücksichtigung der Lebensverhältnisse auf dem Lande und die Vermittlung aller Wissenschaften.

Allen wird der Christiani-Fernunterricht in Maschinenbau, Bauwesen, Elektrotechnik und anderen technischen Fächern erteilt. Nähere Auskünfte kostenlos und unverbindlich bei Angabe des Berufs und der Fortbildungswünsche.

DR.-ING. HABIL. P. CHRISTIANI, KONSTANZ 131

**Krowel**  
Garant guter Arznei-Präparate - seit 1893 - Chem. Fabrik Krowel-Leuffen G. m. b. H. Köln

**LEUKOPLAST**  
Das Verbandpflaster  
**LEUKOPLAST**  
klebkräftig u. haltbar wie immer!

Verlag u. Mannheim Fernr.-Sach. Erscheint wöchentlich. Anzeigenpreis gültig. - Erfüllung

Donners Die Um (Von

Die Sch um Staling Mit gro Kämpfe. OKW-Berl westlich v zerdurchbr westen von Sowjets ha grad an d größter H turen au den jetzt Zeichen d Ein Bewei ordentliche Panzer be erlitten ha orie Stalil anlagen e und Kinde den ihre schon zuve Mann me

Hinzu k birgsjäger im wildest haben wei obwohl die hafen alle behaupten. kaukasus g unter nach ch u m u weiter sü dem der Tu a p e hfen ist r und kann wendet we man am N Sorgen übe aus jedem Rundfunk

Es steht Gewinn die Möglichkeit setzen und schlagader so daß sie werden, ein starten. A rungen kör Kasische werden“. Kommandant Satz, daß dieses Jahr reserven ge

Die „Tin Mittwoch Ähnliches haupt zu den den V wiß wird ernsthaf schwerste T Aus diesem schall Tim ste tut, um nem Risiko

Das große Kabarett-Variété-Programm!

Das große Kabarett-Variété-Programm!

Das große Kabarett-Variété-Programm!

Das große Kabarett-Variété-Programm!